

Nordlicht

Pfarrei-Magazin | Ausgabe Nr. 68



Katholische Pfarrei
Heilige Drei Könige
Nord-Neukölln

Foto: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de



Inhalt

Inhalt	2	
Willkommen	3	Lebendiges Wort
Nachhaltigkeit	5	Heizen wie viel – wann – wo
Lebendiges Wort	6	Im Anfang war das Wort
	8	Wort des lebendigen Gottes – Verbum Domini
	9	Wort des Lebens
	11	Drei Wörter nur
	12	Der Heilige Geist
	14	Wussten Sie, dass ...
Ein paar Worte zum Titelbild	15	
Nordlicht	17	Logo – Katholische Pfarrei Heilige Drei Könige
	18	Kennen Sie ... Teil 13
	19	Bericht aus den Gremien
	20	Vorstellung Kerstin Kaup
	21	Abschied Monika Patermann
	22	Herr: es ist Zeit. Die Jahre war'n sehr groß.
	24	Rixdorfer Weihnachtsmarkt/Die Dicke Linda
	28	bärenstark ins Leben®
Liturgischer Kalender	29	Dezember 2022 / Januar/ Februar 2023
Glaube	32	Gebetsmeinung
	33	Wir schreiben unser Evangelium
	34	Das war der Kleinkunstabend 2022
	35	Gebets- und Bibelkreise
	36	Synodaler Weg
	38	Menschgewordenes Wort – Eigelbrümel
	39	Pallottinische Unioabende
	40	Gesprächsschnipsel beim Kirchcafé
Ökumene	41	Gedenkfeier für einsam Verstorbene
	42	Gottes Wort für jeden Tag
	44	Werde ein Secret Santa
	44	Zum Weltgebetstag 2023 aus Taiwan
Interreligiöser Dialog	46	Die Schrift in der Mitte
Gemeinschaft erleben	49	Gruppen & Kreise/ Hauskirche/ Ökumene/ Kirchenreinigung/ Besuchsdienste/ Café/ Sport & Spiel
Gremien	50	
Musik/Vereine & Verbände	51	
Musik	52	A SOLIS ORTUS CARDINE
Solidarisch & sozial/Gottesdienstvorbereitung	53	
Kinder	54	Katholische Kitas/ Kindergruppen/ Ministranten
	55	Kinder stärken, Kinder schützen
	56	Die Wichtigkeit des Vorlesens
	57	Vorlesen

IMPRESSUM DES PFARRBRIEFES: **Herausgeber** Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln • **Redaktionsteam** Anna S. Augustin, Heike Jüngling, Ulrich Kotzur (V.i.S.d.P.), Monika Patermann • **Gestaltung** Christina Kaminski • **Druck** Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen • Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion, Kirchenvorstände, Seelsorgeteams, Pfarreirat und Gemeinderäte wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Wir gendern mit dem Binnen-I. Der Redaktion liegt die Abdruckerlaubnis für Texte und Illustrationen vor. E-Mail: redaktion.nordlicht@gmx.de • **Ausgabe 69:** Thema **Feuer** – März/April/Mai 2023 • Manuskriptabgabe bis **27.01.2023** • Auflage: 1.000 gedruckt auf Umweltschutzpapier

Lebendiges Wort



*Heike Jüngling
Gemeindereferentin St. Richard*

So oft legen wir das Wort „auf die Waage“. Wir sind überall von Worten umgeben, sie dringen in uns ein, bedrängen oder beunruhigen, beschäftigen uns, beruhigen auch, erfreuen und stimmen uns traurig, einige Worte verletzen, andere bauen auf.

Nicht nur, dass Sprache uns als Menschen auszeichnet, dass Sprache und Denken „eins“ sind. In Sprache gestalten wir die Welt, unsere Welt. In und durch Sprache erleben wir einander, formen wir unsere menschlichen Beziehungen, erleben wir uns selbst. Und so klagen wir auch – schon zu allen Lebzeiten, Jahrtausende lang – die Verfremdung unserer Sprache durch Fremdworte, Fremdsprachen, Computersprache und zunehmende Abkürzungen, eine eigene Jugendsprache und Verrohung der Sprache. Auch unter dem mehr oder weniger Ausverkauf einzelner Worte leiden wir, die nicht mehr halten, was sie einst versprochen haben. Viele Menschen werden taub und stumm von den Worten, die unsere Räume pausenlos durchfluten und unser Denken beherrschen. In der Wortberieselung unserer Zeit ist unser eigenes Wort in Gefahr, oberflächlich und nachgeplappert zu werden. Manch einem schlägt es die Sprache.

Sprache haben, sprechen, angesprochen sein, ansprechen, im Gespräch sein, selbst das Wort ergreifen, selbst Wort sein und darin auch Antwort sein, darin auch selbst sein – das ist Mensch sein. Wie Gott die „Welt“ durch sein Wort schuf – schaffen wir auch unsere Welt, be-wirken unsere Umwelt.

Immer wieder betont Jesus im Neuen Testament, dass die Liebe das wichtigste Wort sowie die wichtigste und alles durchwirkende Empfehlung ist, damit Leben gelingen kann. Die Menschen erkannten die Christen der ersten Jahrhunderte an ihrer unüblich selbstlosen, fürsorgenden Liebe.

Die Gegenwart bietet, so erlebe ich den Moment, mehr Gelegenheiten als in den vergangenen Jahren, uns wieder als Christen, die die Nächstenliebe aus dem Wort ins Leben heben, erkennbar zu machen. Es gibt viele Möglichkeiten, „das Wort lebendig werden zu lassen“:

Eine ist, freitags die Wärmestube in St. Richard für wohnungslose Menschen zu unterstützen. Selbiges gilt für die Kleiderkammer in St. Clara. Das geht mit Sach- und Geldspenden, aber vor allem auch mit (kostenloser)

Willkommen

menschlicher Wärme und ein paar Stunden Engagement. Ebenso bei der Versorgung einzelner Bedürftiger am Bahnhof Zoo jeden Samstagabend.

Oder, indem wir die offene Kirche am Dienstagabend oder Freitagnachmittag in der Braunschweiger Straße nutzen, um für Frieden in der Welt, für Frieden in den Familien, für das Überwinden von Not und Trauer zu beten. Für uns selbst oder aber für jene, die keine Worte mehr finden oder keine Hoffnung mehr haben ... Ebenso geht das bei den Gebetsabenden am Mittwoch in St. Clara oder in der Jüngerschaftsschule von St. Christophorus.

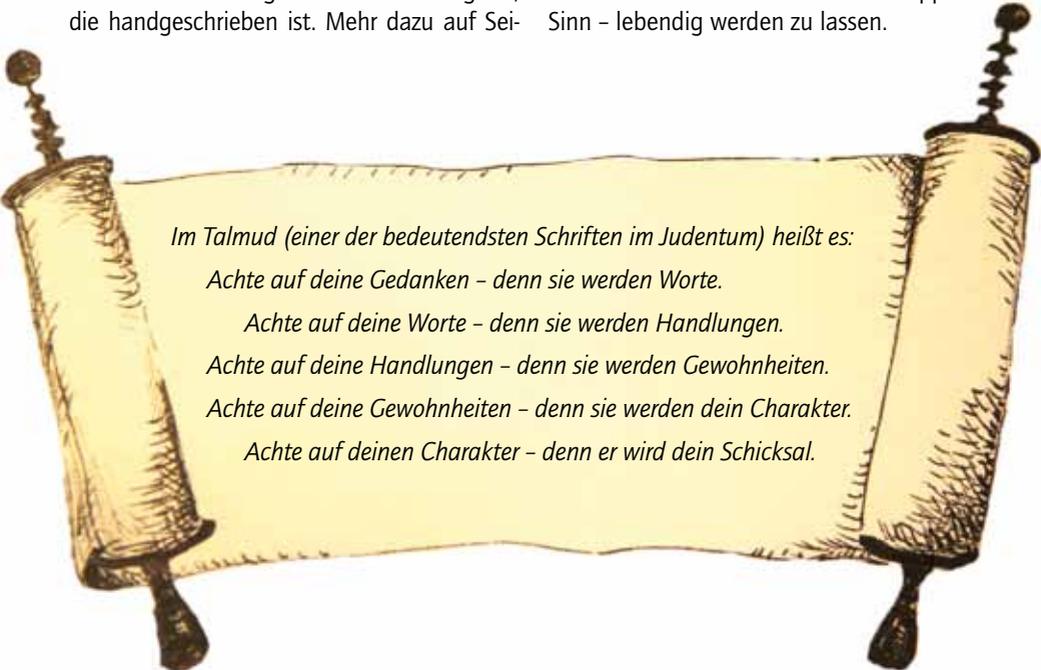
Eine ganz andere Variante, dem Wort Leben einzuhauchen, damit es wirken kann, ist die kreative Mitwirkung an einer Bibelausgabe, die handgeschrieben ist. Mehr dazu auf Sei-

te 33 unter „Das Evangelium der Heiligen drei Könige“.

Sie können auch ab dem ersten Advent am sonntäglichen Suppen-Café nach dem 11-Uhr-Gottesdienst in St. Richard teilnehmen, wo wir herzlich zu einer einfachen, aber warmen Mahlzeit einladen. Um das Wort unseres Generalvikars Pater Manfred Kollig hierfür aufzugreifen:

„Das hat ökonomische Vorteile – nicht jeder müsste dann zu Hause seinen eigenen Herd anstellen und damit Energie verbrauchen –, aber es hat auch einen sozialen Effekt, indem dadurch Räume der Begegnung geschaffen werden. Damit können wir im Prinzip sofort anfangen.“

Das ist ein einfacher Beitrag, das Wort der Nächstenliebe – und der Wärme im doppelten Sinn – lebendig werden zu lassen.



Im Talmud (einer der bedeutendsten Schriften im Judentum) heißt es:

Achte auf deine Gedanken – denn sie werden Worte.

Achte auf deine Worte – denn sie werden Handlungen.

Achte auf deine Handlungen – denn sie werden Gewohnheiten.

Achte auf deine Gewohnheiten – denn sie werden dein Charakter.

Achte auf deinen Charakter – denn er wird dein Schicksal.



Foto: Isabel Athmer
In: Pfarrbriefservice.de

In diesem Winter sind wir zu bewusstem und gezieltem Heizen aufgerufen. Denn neben der Frage nach Umweltschutz durch weniger Verbrauch und dadurch weniger CO₂-Ausstoß führt Verschwendung zu Ressourcenmangel. Sowohl die uns zur Verfügung stehenden Gas- und Ölreserven könnten knapp werden, als auch Holz und Kohle – und sie sind teuer geworden.

Das betrifft uns als Thema auch in der Kirche. In unseren Kirchen von Heilige Drei Könige Nord-Neukölln werden wir daher, um Energie zu sparen, ab dem 1. Advent folgende Maßnahmen einführen:

- ▶ in St. Anna (relativ kleiner Kirchenraum) wird für die Vorabendmesse am Samstag wie gewohnt geheizt
- ▶ in St. Eduard wird es nur eine Grundtemperatur von 10 Grad Celsius auch während der Gottesdienste geben

- ▶ in St. Clara werden wochentags und am Sonntag alle Gottesdienste in der Winterkirche gefeiert werden, also im Pfarrsaal 1. OG in der Briesestraße 17 – mit Ausnahme von Weihnachten, da wird die Kirche geheizt und geöffnet sein
- ▶ in St. Christophorus wird wie gewohnt der Kirchenraum geheizt
- ▶ in St. Richard wird die Kirche auf 16 Grad Celsius geheizt, Fleecedecken werden vor Ort bereitgelegt

Bitte ziehen Sie sich warm an ... Oder wählen Sie eine der Kirchen, in denen es wärmer ist.

Neu! Nach dem Sonntags-Gottesdienst wird es in St. Richard eine warme Suppe neben warmen Getränken beim erweiterten Kirchcafé geben.

Anna S. Augustin

Im Anfang war das Wort

Religion oder Wissenschaft, Handel oder Politik, Rechtsprechung oder ein schönes Gedicht – ohne Sprache gäbe es nichts davon. Erzählen und erklären, diskutieren oder überreden, unterrichten oder jemandem seine Liebe bekennen – was wir Menschen mit der Sprache anfangen, ist deutlich mehr als nur der Austausch von Informationen. Aber was ist eigentlich Sprache?

Die Wissenschaften, die sich mit der menschlichen Sprache beschäftigen, bezeichnen als Sprache alle komplexen Systeme der Kommunikation. Das sind die natürlichen Sprachen wie die Laut- und Gebärdensprache, die konstruierten Sprachen, die etwa als Programmiersprachen eingesetzt werden, dann die Zeichensysteme beispielsweise in Musik und Mathematik. Zur Sprache gehören auch die kommunikativen Verhaltensweisen, zu denen etwa die Tanzsprache der Bienen gehört.

Weltweit geht man heutzutage von rund 7.000 Sprachen aus. Aber: Die häufigsten 50 Sprachen werden von circa 80 Prozent der Menschheit als Muttersprache gesprochen. Und mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung spricht nur 23 dieser Sprachen. Zu diesen gehören an erster Position die englische Sprache, dann Mandarin (China), gefolgt von Hindi (Indien). Es folgen Spanisch, Französisch (offizielle Sprache in 29 Ländern) und Arabisch (offizielle Sprache in 26 Ländern).

Die deutsche Sprache findet sich in dieser Liste erst auf Platz elf.

Die UNESCO verweist darauf, dass bis zum Ende unseres Jahrhunderts rund 90 Prozent der Sprachen verschwunden sein werden. Mit dem Erlöschen einer Sprache geht aber auch ein kulturelles Gedächtnis verloren. Deshalb zählt jede Sprache als „immaterielles Kulturerbe“ und ist geschützt.

Das Thema Sprachenvielfalt findet sich auch in der Bibel. Die Geschichte vom Turmbau zu Babel im Alten Testament (AT) in Genesis 11, 1–9 beklagt allerdings die Sprachenvielfalt als Verlust von Kommunikation, der die Begegnung der Menschen erschwert. Ganz anders in der Pfingstgeschichte des Neuen Testaments (NT), wo sich die Menschen in völlig unterschiedlichen Sprachen reden hören und doch verstehen können. Von zentraler Bedeutung ist im AT allerdings der Aspekt, wonach Sprache die Wirklichkeit bewegt. Die Macht, die sich aus einer sprachlichen Äußerung entwickelt, wirkt sich zum Guten oder zum Bösen aus; sie wird zum Segen oder Fluch (Jes 11,4).

Die Frage nach dem Ursprung von Sprache beschäftigt viele Wissenschaften. Für das Sprechen sind ganz bestimmte organische Voraussetzungen notwendig: ein vergrößerter Rachenraum, die Absenkung des Kehlkopfes, die Aufwölbung des Gaumens. Diese Entwicklung war vor rund 300.000 Jahren abgeschlossen. Heute weiß man aus Philosophie, Psychologie und Soziologie, dass für das Beherrschen von Sprache weitere Voraussetzungen erfüllt sein müssen: soziale Intelligenz, Blickkontakt-Sensitivität, die Fähigkeit zur Imitation, räumliche Blickfolgefähigkeit.

Lebendiges Wort

Unsere Fähigkeit, Gedanken sozial auszutauschen, erlaubt es den menschlichen Kulturen, Wissen auf eine Weise anzuhäufen, die ohne Sprache gar nicht möglich wäre. Laut Wilhelm von Humboldt ist geschriebene und gesprochene Sprache ein „Medium des Denkens und der Weltauffassung schlechthin“. Sprache ist demzufolge also nicht nur ein nachträgliches Mittel zur Verständigung zwischen Menschen, sondern jede Auffassung von Dingen und Sachverhalten in der Welt ist schon sprachlich strukturiert.

Die Frage nach dem Ursprung von Sprache ist zudem eine theologische, ist auch eine Frage des Glaubens. Aus sprachwissenschaftlicher Sicht gibt es in der Bibel zwei Schöpfungsgeschichten: die aus der Genesis, andererseits der Text im Prolog des Johannesevangeliums. Im einen Text wird die Schöpfungsgeschichte der Welt, im anderen die der Sprache thematisiert. Beiden gemeinsam ist, dass alles durch das Wort Gottes und nicht durch seine Taten entsteht. Eine weitere Verbindung der Bibel mit der Sprache zeigt sich auch in den sogenannten Ich-bin-Worten von Jesus, ebenfalls im Johannesevangelium zu finden.

Die Genesis beginnt mit „Im Anfang ...“. Es könnte ja auch „am Anfang“ heißen, was dann eine zeitliche Einleitung wäre, wie „zu Beginn“ oder ähnliches. Mit der Formulierung „Im Anfang“ wird deutlich, dass das Universum keinen bestimmten Ursprung hat, sondern ohne Ursprung auskommt. Alles, was Gott schuf, beginnt mit der Formel „Gott sprach: Es werde ... und es wurde.“ Gott und das Wort gehören zusammen. Und jede Schöpfung bekommt durch Gott einen Namen, er benennt jeden Teil der Erde, der Lebewesen etc.

Gott setzt seine Herrschaft mithilfe seiner Worte durch. Daher benötigen auch die Menschen die Sprachfähigkeit, um ihre – von Gott gegebene – Herrschaft über die Lebewesen auf Erden durchzusetzen. Die Sprache ist also ein Machtinstrument. Nach dieser Schöpfungsgeschichte gehören Sprache und Macht von Anfang an zueinander.

Auch der Johannes-Prolog beginnt mit der Formulierung „Im Anfang“, beschreibt aber nicht die Entstehung der Welt, sondern stellt den Uranfang dar. Gott und das Wort existieren von Anfang an nebeneinander. Gott und das Wort werden als Einheit beschrieben. „Im Anfang war das Wort ... und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.“

Nach christlichem Glauben ist Gott selbst offenbar geworden, in der Person Jesus Christus. Jesus sagt: Ich und der Vater sind eins; wer mich sieht, sieht den Vater; ich bin die Wahrheit (Joh 8,19;10,30; 14,6; 18,37). Hatte Gott in den Jahrhunderten zuvor auf vielfältige Weise zu den Menschen gesprochen, so ist Jesus sein „letztes Wort“ (Hebr 1). Er ist das Wort Gottes schlechthin. Denn in dieses Wort „legt sich Gott ganz hinein“. Er sagt in ihm: „So bin ich.“ Er ist das Wort. Und dieses Wort ist Mensch geworden und hat unter uns gelebt. In ihm hat Gott sich selbst in unserer eigenen Sprache ausgelegt und gedeutet. Das ist der Höhepunkt der Offenbarung. Darin finden auch die alttestamentlichen Offenbarungen ihre Bestätigung.

Johannes Storks

Wort des lebendigen Gottes – Verbum Domini

Warum sagt der Lektor oder die Lektorin eigentlich am Ende der Lesung: „Wort des lebendigen Gottes“? Zumal die direkte Übersetzung aus der lateinischen Vorlage ja Wort Gottes lautet. Oder eben nicht: „ja das waren schöne Worte“ oder „ja das waren schwere Worte“ oder „soweit die Worte der Lesung“?

Im Brief an die Hebräer 4,12 heißt es: *„Denn lebendig ist das Wort Gottes, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens.“*

Oder beim Propheten Jesaja im Kapitel 55 Vers 11: *„So ist es auch mit dem Wort,/das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück,/ohne zu bewirken, was ich will,/und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.“*

Und schließlich steht im 1. Petrusbrief 1,23: *„Ihr seid neu gezeugt worden, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen: aus Gottes Wort, das lebt und das bleibt.“*

Es werden also viele Worte vorgelesen, aber diese sprechen von dem einen Wort das Gottes Mund verlässt, um Leben zu geben, Leben zu ermöglichen, Leben wiederherzustellen oder eben das Leben als Ganzes zu erlösen.

Warum also „Wort des lebendigen Gottes“? – Weil es stimmt!

In der Ganzen Heiligen Schrift begegnen wir dem einen Wort Gottes, das Mensch geworden ist, auch im Alten Testament, also in der Gesamtheit der Heiligen Schrift geht es im Grunde um das eine Wort, das uns verkündet wird, das uns geschenkt ist. Es ist die Begegnung mit einer Person!

„In den Heiligen Schriften kommt der Vater, der im Himmel ist, seinen Kindern in Liebe entgegen und nimmt mit Ihnen das Gespräch auf.“
II. Vaticanum: Konstitution über die Offenbarung Gottes.

Christus ist das Gespräch und dieses Gespräch möge in jeder Lesung entstehen, nicht weil wir alles verstehen, sondern weil Gott uns entgegen kommt, uns mit seinem Wort erreicht. Nicht weil wir alles ergründen, alles durchforscht haben und verstehen, sondern weil wir dem Lebendigen begegnen.

Gottes Wort geschieht, es ist ein Geschehen. Es handelt (Hebr. 4,12) in denen, die das Wort freudig aufnehmen. So drücken sie doch einmal zu Hause die Heilige Schrift liebevoll ans Herz. Wie einen guten Freund, eine gute Freundin. Und sprechen dabei: *„Lebendiges Wort Gottes, komm ganz neu in mein Herz und noch viel tiefer als ich dir bisher begegnet bin. Ich möchte dich erkennen und dir folgen. Du Wort des lebendigen Gottes!“*

Pfr. Ulrich Kotzur

Wort des Lebens

Mein Name ist Joshua S. Ich bin 24 Jahre alt und wohne mittlerweile als Student der Diakonik in Berlin-Spandau. Heute bin ich glücklich und lebe ein erfülltes Leben.

Das war nicht immer so, aber das ist auch der Grund, warum ich heute eingeladen bin mein Zeugnis vor Ihnen als LeserInnen für das „lebendige Wort“ abzugeben. Fünf Jahre lang war ich in der Sucht gefangen, bis ich mich nach mehreren Anläufen entschieden hatte, statt einer weiteren Therapie eine Rekuperation (vom lat. = sich wieder gewinnen) auf der „Fazenda da Esperanca – Hof der Hoffnung“ zu beginnen. Hier wird versucht auf drei Säulen ein neues Fundament für sein Leben aufzubauen: Arbeit, Gemeinschaft und Spiritualität sollten also für das nächste Jahr meine Fächer in einer „Schule“ fürs Leben sein. Kern der Rekuperation ist das Leben aus dem Wort Gottes. Über jedem Tag steht als Motto ein Wort aus dem Evangelium, dass es ganz konkret in die Tat umzusetzen gilt.



In diesem Jahr gab es einige Worte, die mich ganz persönlich und ganz besonders angesprochen haben. Worte, die nicht erst lebendig wurden, als ich durch sie gehandelt habe, sondern die in sich schon das Leben hatten, genau die Punkte in mir zu berühren, die durch fehlende Liebe nicht mehr lebendig, ja tot waren. Im Folgenden möchte ich diese Worte und meine Erfahrung damit mit Ihnen teilen und Sie teilhaben lassen an meinem Weg.

„Kehr um und glaube an das Evangelium“ war das erste Wort in meiner Rekuperation, dass in mir gearbeitet hat. Der damalige Priester auf der Fazenda erklärte die Grundaussage des Evangeliums. Jesus fordert uns zur 180-Grad Kehrtwende auf und er lädt uns ein, an seine Worte zu glauben.

Einige Wochen zuvor, in der Entgiftungsstation, sagte meine Ärztin, die mich mittlerweile länger kannte: „Herr S., das ist Ihre letzte Chance!“ Das zusammen machte mir eine Entscheidung möglich, die sich seitdem keinen Tag mehr geändert hat. Eine 180-Grad-Kehrtwende stand an ...

„Sei treu in den kleinen Dingen“, nicht nur im Großen. Sei dir nicht zu schade für die einfache, dreckige Arbeit, denn wer nicht im Kleinen treu ist, der wird es auch nicht im Großen sein.

Mit diesem Wort habe ich den Hausdienst in den ersten sechs Wochen überstanden, bei dem ich jeden Arbeitstag im Wechsel unsere Wohnungen, das Hofcafé, unser Gästehaus und sehr viele Toiletten putzen durfte. Ich lernte aber auch Ordnung zu halten, mein Bett jeden Morgen zu machen, den Abwasch

Lebendiges Wort

zu übernehmen, kurzum: Ich lernte Verantwortung zu übernehmen und ich bekam immer mehr davon anvertraut. Nach meinem Jahr kam ich bald ins Leitungsteam und durfte Stallungen, Metzgerei und die Wohnung für die neuen Rekuperanten betreuen. Diese Aufgabe hat mich erfüllt und ich spürte, dass ich mich im gelebten Glauben auch beruflich verwirklichen möchte, sodass auch meine neue Erfahrung im Studium eine Frucht des Wortes ist.

Übrigens fange ich auch hier in meiner WG wieder ganz klein an und wasche mit viel Freude ab, denn ich weiß, dass es sich lohnt.

„Immer Lieben“ auch wenn ich schlechte Laune habe, wenn mein Tag nicht läuft, wenn ich mein Gegenüber nicht mag, wenn es zeitlich gerade gar nicht passt oder was auch immer. Sucht ist eine Beziehungsstörung, und zwar in der Beziehung zu mir selbst und zu meinem Nächsten/meiner Nächsten.

Aber meine Erfahrung und auch die so vieler anderen ehemaligen Fazendabewohner ist, dass die gelebte Nächstenliebe dich frei macht.

Sie heilt genau diese „Störung“, genau diesen Egoismus in dir. Wer liebt, der findet sich selbst und dazu reicht ein selbstloses Übernehmen des Abwaschdienstes, obwohl ich gar keine Lust habe. Lieben ist einfach, aber es erfordert immer den ersten Schritt von dir.

Was hat es also mit mir gemacht, zwei Jahre lang die „Schule des Wortes“? Ich habe die Beziehung zum echten Leben wiedergefunden, die Verbindung zum Weinstock, wenn man in den Worten des Evangeliums bleiben möchte. Das durfte ich auf wundervolle Weise auch bei so vielen anderen, die ich heute Schwestern und Brüder nenne, hautnah miterleben. So möchte ich sie als LeserInnen, falls sie es noch nicht tun, auch einladen ganz konkret mal wieder ein Wort aus der Bibel in die Tat umzusetzen und (wieder-) zu entdecken, was auf Sie wartet.

Ich bin davon überzeugt, dass mein Zeugnis zum „lebendigen Wort“ Zeugnis für einen lebendigen Gott, für Jesus Christus, ist.

Joshua S.

Christliche Suchthilfe auf den Höfen der Hoffnung

In Deutschland gibt es aktuell fünf Fazendas für Männer und zwei Fazendas für Frauen. Sechs der sieben Höfe sind anerkannte Therapieeinrichtungen. Fazendas gibt es auch in anderen europäischen Ländern und in Lateinamerika, Afrika und Asien.

Viele weitere Informationen und Kontaktadressen/Telefonnummern sind auf dieser Internetseite zu finden: <https://www.fazenda.de/>

Drei Wörter nur

ICH LIEBE DICH | VATER IST TOT | ICH BIN SCHWANGER | ES IST AUS

Die wichtigsten Sätze im Leben – so habe ich mal gehört – seien Drei-Wort-Sätze.

Eine konzentrierte Botschaft aus nur drei Wörtern, in denen ein ganzes Universum stecken kann. Drei Worte, die ein Leben verändern, in den Abgrund schauen lassen, ein Tor zur Zukunft öffnen können, Worte wie:

Ich liebe dich.

Vater ist tot.

Ich bin schwanger.

Es ist aus.

Es fallen Ihnen bestimmt noch andere ein, die Sie vielleicht selbst von jemandem gehört, empfangen haben oder die Sie jemandem gesagt, geschenkt oder vielleicht sogar um die Ohren gehauen haben. Ja, man kann einem Menschen einen Satz, ein Wort wie einen beschützenden Mantel zum Reinschlüpfen umhängen oder aber wie einen nassen Lappen ins Gesicht klatschen.

Welche Worte würden Sie selbst gern öfter hören? Genau die, die ich gern hörte, sollte ich anderen öfter sagen – am besten mit einem freundlichen Blick, einer ermutigenden Geste:

Du gehörs dazu.

Ich verstehe dich.

Wir brauchen dich.

Das kannst du!

Monika Patermann

DU GEHÖRST DAZU | ICH VERSTEHE DICH | WIR BRAUCHEN DICH | DAS KANNST DU!

Lebendiges Wort



IGE GEIST



offenbart Jesus (Joh 16,14)

führt in die Wahrheit (Joh 16,13)

gibt Energie (Eph 3,16)

schenkt Klarheit (Eph 1,17)

tröstet (Apg 9,31)

macht allen Unterschied (Joh 3,5)

ist uns fest zugesagt (Lk 11,13)

will erbeten werden (Apg 1,14)

Wussten Sie, dass ...

- ▶ die deutsche Standardsprache ca. 75.000 Wörter, der aktive Wortschatz einer durchschnittlichen erwachsenen Person 12.000 bis 16.000 Wörter umfasst?
- ▶ das „Deutsche Wörterbuch“ von Jacob und Wilhelm Grimm (1852 – 1971 entstanden) 450.000 Stichwörter enthält?
- ▶ es nicht zutrifft, dass die Inuit besonders viele Wörter für „Schnee“ kennen? Angeblich gibt's in der schottischen Sprache 421 Wörter für „Schnee“, wie Forschende an der Universität Glasgow herausgefunden haben. Schönes Beispiel: fleefle = Schnee, der um die Ecke weht.
- ▶ es eine Menge lustiger Wörter gibt, die im Hochdeutschen nicht vorkommen und nur regional benutzt werden? Plörre, Dönekes, spack und fringsen kennen wahrscheinlich viele. Aber haben Sie schon mal von Ansheuseln, Hornske, Ofsupsel oder ufflädig gehört? Was fällt Ihnen noch ein?
- ▶ die Bibel bisher in 1.593 Sprachen übersetzt wurde – einzelne biblische Bücher in weitere 1.212 Sprachen – und es somit Texte aus der Bibel in 3.524 Sprachen gibt?
- ▶ es in Polnisch nicht Muttersprache, sondern Vatersprache heißt?
- ▶ wir in unseren Gemeinden Menschen suchen, die die Lesung im Gottesdienst vortragen und damit das „Wort des lebendigen Gottes“ verkünden?
- ▶ wir uns freuen, wenn MuttersprachlerInnen das Evangelium in ihrer Sprache im Gottesdienst verkünden, weil die Vielfalt der Menschen, Kulturen und Sprachen in unseren Gemeinden ein Geschenk ist?
- ▶ Sie selbst an unserem Exemplar des handgeschriebenen Evangeliums mitwirken und damit das Wort Gottes lebendig werden lassen können? (Hinweis dazu hier im Nordlicht)
- ▶ das Wort „Messe“ vom lateinischen Entlassungsruf „Ite, missa est“ kommt? („Geht, ihr seid gesandt!“ oder wörtlich: „Geht, das ist die Sendung“) Das heutige „Gehet hin in Frieden“ drückt die Sendung leider kaum aus.

Ein paar Worte zum Titelbild

Lebendiges Wort.

Wort, das lebendig wird, berührt und wirkt.

Wort, das gesungen wird und zum gemeinsamen Singen führt.

Wort, das zum Handeln leitet, inspiriert, Leben prägt.

Die Schöpfungsgeschichte im Buch Genesis sagt über Gott und das Wort: das Wort ist nicht nur innerlich formulierter oder ausgesprochener Gedanke, sondern Realisierung.

Wort, das Leben ist.

Hier sind wir im „Im Anfang“.

„Im Anfang war das Wort“.

Das Wort, das Gott ist. Das Wort ist Gott.

Gott erschafft durch das Wort. Gott ist wesentlich und untrennbar verbunden mit der

Welt – schon im Anfang des Anfangs, lange bevor Gottes Sohn Mensch unter uns Menschen wurde.

Und immer noch und immer wieder.

Ich habe mir vor 9 Jahren die Worte >Glaube Liebe Hoffnung Tun< tätowieren lassen, in mein linkes Handgelenk. Ich kenne Schmerz, dies war keiner. Es war wie ein Käfer, der mir über mein Handgelenk krabbelte. Mein Schmuckstück, das ich nicht mehr ablegen werde. Das Wort >Tun< habe ich hinzugesetzt, weil ich betonen wollte, dass es um die Realisierung geht, um das Wirken in dieser Welt – in Liebe, mit Hoffnung und durch den Glauben gestärkt.

So zeigt das Foto auf der Rückseite mich am Ambo in meiner Heimatgemeinde St. Clara.

Anna S. Augustin



Ein paar Worte zum Titelbild



Sido, deutscher Rapper, sang 2018:

Ich trag' 1.000 Tattoos auf der Haut ...

*Alles voll und auch du stehst hier drauf
damit ich nicht vergess', für wen ich's mach' ...*

*Darum schreib' ich's auf, mal in Schwarz, mal mit Farbe.
Da, wo jetzt ein Herz ist, war mal 'ne Narbe
und da steht dein Name, ich trag' ihn mit Stolz und das ist
meine Art dir zu sagen, es ist schön, dass du da bist.*

Es müssen ja nicht gleich 1.000 Tattoos sein. Doch in der Regel entscheidet sich ein Mensch für das eine oder andere Tattoo, um damit ein deutliches Statement zu setzen: Er möchte etwas nie vergessen, er möchte etwas oder jemanden wertschätzen, er möchte Partei ergreifen oder sich etwas im wahrsten Sinne „ständig vor Augen halten“. So ein Tattoo wieder loszuwerden ist (Berichten zufolge) noch schmerzhafter, als es sich stechen zu lassen, und ziemlich umständlich.

Ein Tattoo begleitet den Besitzer, die Besitzerin also intensiv und in der Regel für den Rest seines/ihrer Lebens. Die Haut verändert sich sehr, der Mensch verändert sich ein bisschen. Der Anblick des Tattoos verändert sich vermutlich ebenfalls – mal mehr, mal weniger. Doch der Beweggrund für das Tattoo, der Gedanke, der dahintersteckt, ändert sich im Idealfall kaum. Kommt darauf an, wie gut die Person sich das Tattoo überlegt hat. Im besten Fall macht das Tattoo diesen Gedanken, diese Wertschätzung, Liebe, Stellungnahme zu einem „lebendigen Wort“.

Im Fall der Rückseite des Nordlichts sind es die Bestandteile eines erfüllten, christlichen Lebens nach Paulus: Glaube, Hoffnung und Liebe ...

*„Nun aber bleiben Glaube,
Hoffnung,
Liebe, diese drei; die größte
aber von diesen ist die Liebe.“*

1. Kor. 13,13

Diese Worte finden wir in dem „Hohelied der Liebe“, welches Paulus an die Gemeinde in Korinth schreibt. Mit diesen Worten endet auch sein Kapitel. Starke Worte, oder?

Heike Jüngling

*Das Wort Christi wohne
mit seinem ganzen Reichtum
bei euch. Kol 3,16*



Katholische Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln

Endlich – endlich, nach vielen Ideen, Gesprächen und Entwürfen, Verwürfen und Sichtungen von neuen Entwürfen und immer wieder Abstimmungen im Pfarreirat – ist nun das neue Logo für unsere Pfarrei fertig und kann vorgestellt werden.



Grundlage der Könige im Logo sind die Holzfiguren, die zur Gründung der Pfarrei an die drei Gemeinden St. Clara, St. Christophorus und St. Richard geschenkt wurden – hergestellt in der Holzwerkstatt der Schule St. Marien – und von diesem Ort kirchlichen Lebens überreicht zum Gründungsgottesdienst in der Turnhalle der Schule. Sie begleiten viele der Gottesdienste in der Pfarrei

seitdem, wandern auch mal in Gemeinderäume oder in andere Orte kirchlichen Lebens, auch in der evangelischen Kirche in Nord-Neukölln haben sie schon vorbeigeschaut. So sind sie weiter auf dem Weg.

*„Als sie den Stern sahen,
wurden sie von sehr großer
Freude erfüllt.“ Matthäus 2,11*

Da die Sterne der ersten Entwürfe keine Zustimmung fanden, ist nun ein runder Stern über den Sternkundigen der wegweisende. Der Stern ist in diesem Fall ja nicht in erster Linie ein Himmelsgestirn, sondern weist auf das Ereignis Christi Geburt hin, ist Botschafter. Er ist ein Zeichen auf die Menschwerdung Gottes, die neue alles verändernde Beziehungsebene. Sieh! Der Stern ist aufgegangen! Er erinnert und ruft uns alle und weiterhin zur Nachfolge.

Anna S. Augustin

Foto: Martin Lehmann-Stanislawski

Ein in der katholischen Kirche Nord-Neukölln engagierter Mensch stellt sich vor

Kennen
Sie ...

Teil 13



► *Name, Alter, Beruf?*

Ich heiße Silvia L., bin 60 Jahre alt und leite in der Gemeinde St. Clara die Kleiderkammer.

► *Wie würden Sie sich selbst beschreiben?*

Ich sehe mich als zuverlässig, freundlich, den Menschen zugewandt. Mit den Jahren bin ich immer sanfter und verständnisvoller geworden. Das Leben und meine Erfahrungen damit haben mich offener werden lassen, als ich es in jungen Jahren war. Der Glaube an Gott bestärkt mich.

► *Seit wann und wie sind Sie Gemeindeglied (welcher unserer Gemeinden) geworden?*

Ich wohne seit vielen Jahren auf dem Gemeindegebiet von St. Richard. Seit sechs Jahren arbeite ich für die katholische Kirche in Nord-Neukölln. Diese Aufgabe macht mir sehr viel Freude, weil ich mit Menschen, für

Menschen und auch am Menschen arbeiten kann.

► *Wer hat Sie in Ihrem Leben als Christin besonders geprägt?*

Zuerst mein Vater, der ein getaufter und gläubiger Christ war. Ich vermute, dass er auch die Wurzeln dafür legte, dass ich immer schon die Tendenz zur Kirche hin verspürt habe. Obwohl meine Eltern die Ansicht vertraten, dass meine beiden Geschwister und ich irgendwann selbst darüber entscheiden sollten, ob wir uns taufen lassen möchten. Mein Vater war immer mit dem Herzen dabei.

An zweiter Stelle steht diesbezüglich mein Ehemann. Er inspiriert mich sehr und weckt zunehmend das Gute in mir. Ich erfahre ihn als echtes Gottesgeschenk, würde ihn sofort wieder heiraten.

Auch die direkten Kontakte vor Ort in der Gemeinde, die Hauptamtlichen wie die Ehrenamtlichen, wirken auf mich ein und beeindruckten mich immer wieder.

► *Für welche drei Dinge in Ihrem Leben sind Sie dankbar?*

Für Gesundheit, meine Familie und meine Arbeit. Außerdem für die Menschen, die mich umgeben.

► *Wenn Sie eine Sache an der Kirche verändern dürften: Was wäre das?*

Ich wünsche mir mehr echtes Miteinander, mehr Interesse am einzelnen Menschen und seinem Seelenleben. Stattdessen ist alles sehr eng durchgetaktet und zeitlich vorgeschrieben. Überall fehlt die Zeit füreinander. Doch: Wer bin ich, dass ich über „die Kirche“ urteilen könnte? – Wie viel besser wäre ich dann selbst?

► *Für welches Projekt würden Sie sich in Ihrer Gemeinde ehrenhalber engagieren? Wo engagieren Sie sich bereits?*

Ich würde mich, sofern ich im Ruhestand und gesund bin, für die Kleiderkammer engagieren. Weil ich dieses Projekt in heutiger Zeit für noch wichtiger halte als jemals zuvor.

► *Was berührt Sie an der christlichen Botschaft am meisten?*

Die Liebe zu den Menschen, die keine Unterschiede zwischen den Menschen macht.

► *Was wünschen Sie sich von der Kirche/der Gemeinde für Sie persönlich?*

Mehr Zeit und Aufmerksamkeit für die Arbeit, die man leistet. Ein offenes Ohr.

► *Wo in der Kirche ist während des Gottesdienstes Ihr Lieblingsplatz?*

Zweite Reihe von links in der Kirche St. Christophorus.

► *Herzlichen Dank für die Antworten und das Foto.*

Das Interview mit Silvia L. führte Heike Jüngling.

Foto: Silvia Lücke (privat)

Bericht aus den Gremien

Die Wahl zu den Gremien Pfarreirat, Gemeinderäte und Kirchenvorstand haben am 12./13. November 2022 in unserer Pfarrei stattgefunden. Nun warten wir auf die Annahme der Wahl und die konstituierenden Sitzungen. Ein Bericht hierzu wird es im kommenden Nordlicht geben.

Der Diözesanrat war am 18. November 2022 ab 18 Uhr in St. Clara zu Gast, es wurde eine Messe gefeiert und es gab anschließend einen Abend bei Essen und Getränken und ein Podiumsgespräch geführt von Prof. Christine Funk (KHSB und in Neukölln engagiert bei SOLWODI) mit dem regionalen Politiker Falko Liecke (CDU, ehemaliger Stadtrat für Jugend und Gesundheit, inzwischen Stadtrat für Soziales) über Armut und im Speziellen Kinderarmut in Neukölln. Wobei das Gespräch an einigen Punkten etwas andere Themen streifte.

Am 19. November tagte die Vollversammlung des Diözesanrates in Süd-Neukölln. Neben Berichten aus den Ausschüssen und vom Vorstand setzten sich die Anwesenden mit der Gründung des Synodalrates für das Erzbistum Berlin auseinander. Welche Chancen, welche Bedenken gibt es? Welche Themen sollten noch bearbeitet werden im Laufe der Gründung? Am Ende entstand noch eine kurze Diskussion darum, ob „zukünftiger Synodalrat“ eine angemessene Formulierung sei – aber doch, Erzbischof Heiner Koch hat mehrmals sein Interesse an der Gründung des Synodalrates ausgesprochen. Mehr dazu auch im Nordlicht 69.

Anna S. Augustin

Vorstellung



*Kerstin Kaup,
Kitaleitung
der Kita
St. Christophorus*

Liebe Gemeinde, liebe Pfarrei, liebe alle!

Ich möchte mich bei Ihnen kurz vorstellen: Ich bin Kerstin Kaup und seit Juli 2022 die neue Kitaleitung der Kita St. Christophorus. Eingearbeitet von Frau Finkenbusch bis zur Sommerschließung hatte ich das Glück, einen wunderbaren Übergang in das Kollegium und Vorstellung bei allen relevanten Stellen zu erhalten.

Ich bin seit 28 Jahren im Dienste der Kinder tätig und fast eben solange in evangelischen Kitas. In Steglitz in der evangelischen Kita

Markus-Gemeinde war ich 10 Jahre als Stellvertretende Kitaleitung beschäftigt.

Übergangsweise habe ich in einer evangelischen Einrichtung in Charlottenburg gearbeitet und diese Kita durch die erste Pandemieperiode gesteuert, bis die dortige vorgesehene Leitung endlich ihre Leitungsausbildung beginnen konnte. Mein letztes Arbeitsfeld war in Zehlendorf, ebenfalls in einer evangelischen Kita. Durch die Abgabe der Kita an einen fremden Träger und ohne Anbindung an die Gemeinde habe ich mich schweren Herzens entschlossen, noch einmal mein Arbeitsumfeld zu wechseln.

So habe ich mich als evangelische Christin auf das Stellengesuch einer Katholischen Kitaleiterin beworben und bin glücklich, dass ich in St. Christophorus aufgenommen worden bin.

Ich freue mich auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Ich wünsche allen Gottes Segen.

Foto: Kerstin Kaup (privat)

Unsere
Pastoralreferentin Lissy Eichert UAC
spricht **das Wort zum Sonntag** in der ARD
am 10.12.2022/21.01.2023/11.02.2023,
ab 20 Uhr, jeweils in der Mediathek.

Das Wort®
zum Sonntag

Abschied Monika Patermann

Ökumenisch und interreligiös, basisorientiert
und echt katholisch

Ein dicker Dank an Monika Patermann für 15 Jahre Gemeindereferentin in St. Richard und Nord-Neukölln!

Wir waren schon unterwegs als Katholische Kirche Nord-Neukölln, als Monika Patermann in unser Pastoralteam stieß. Von ihren früheren Tätigkeiten und ihrer Aufgabe im Bistum für die GemeindereferentInnen brachte sie viel Erfahrung und Vielfalt mit. Diese Vielfalt und auch Weitsicht brachte sie in vielen ökumenischen Kontakten und auch den interreligiösen Dialog ein. Da war sie viel im Stadtteil und der Stadt unterwegs: von der Interkulturellen Genezareth-Kirche über die Religionen auf dem Tempelhofer Feld bis zum Berliner Forum der Religionen. Und vor Ort natürlich in der Rixdorf-Ökumene. Wirklich klasse: der Winterspielplatz im Gemeindesaal St. Richard.

Als mit P. Alois Hofmann SAC der letzte aktive Priester vor Ort wegging, wurde Monika das Gesicht, die Ansprechperson und Seelsorgerin von St. Richard. Verständlicherweise fühlte sie sich bei den kleinen oder größeren Alltagsentscheidungen öfter allein, gleichzeitig war sie eine starke Netzwerkerin in der Gemeinde, in Rixdorf, im Pastoralteam und in der sich entwickelnden Gesamtpfarrei. Sie arbeitete mit im Vorstand des Pastoralrates Nord-Neukölln und dann im Pfarreirat Heilige Drei Könige. Wenn sie moderiert oder ein Gebet leitet, kann man ihr katholisches Herzblut



Foto: Anna S. Augustin

spüren. Bei aller defizitären Kirchensituation behielt sie eine idealistische Kirchenvision. So ist gerade die Liturgie für sie eine Glaubensmitte, die sie gerne vielfältig, auch musikalisch mitgestaltet. Und wenn sie einen Gottesdienst leitet oder im Beerdigungsdienst aktiv ist, kann man spüren, wie sie darin aufblühen kann.

Für den Ruhestand hat sie neben ihrer Familie schon Pläne, darunter kleinere oder größere Reisen in die Natur und Kultur – aber auch offen, sich in einer Gemeinde ehrenamtlich einzubringen. Denn im Reich Gottes gibt es bekanntlich gar keinen Ruhestand ...

Wir danken ihr und verabschieden sie **am Sonntag, dem 29. Januar 2023, im 11-Uhr-Gottesdienst** in St. Richard mit anschließendem Empfang. Danke, liebe Monika, ich freue mich, wenn wir in Verbindung bleiben, Kalle Lenz für Heilige Drei Könige. *Kalle Lenz SAC*

Herr: es ist Zeit. Die Jahre war'n sehr groß.

Dass es 15 Jahre werden würden, hätte ich nicht gedacht, als ich am 1. August 2007 mit einer halben Stelle in und für St. Richard startete.

Gleich im ersten so spannenden und wichtigen Jahr gab es leider eine ungewollte mehrmonatige Pause durch die Folgen eines Verkehrsunfalls. Dadurch habe ich auch den Start des neuen Pfarrers Pater Alois Hofmann SAC im Sommer 2008 verpasst. Da hatte ich aber schon längst die Gewissheit, am richtigen Platz zu sein. Bei meiner Entscheidung für St. Richard und Nord-Neukölln hat die Heilige Geistkraft nicht zu knapp gewirkt. Aus 50 wurden bald 75 und schließlich 100%.

Die Menschen in Nord-Neukölln und Baum-schulenweg sind mir ans Herz gewachsen. Und das Entdecken des Bezirks mit so vielen interessanten Orten und Initiativen und der kulturellen Vielfalt war eine echte Horizonterweiterung für mich.

Schon als ich kam, waren St. Clara, St. Christophorus und St. Richard auf dem Weg zueinander und miteinander – geradezu visionär! Ich bin dankbar für die vielen wunderbaren Menschen in allen drei Gemeinden, die ich im Lauf der Zeit kennenlernen durfte, von denen ich gelernt habe und die mich bereichert haben – auch wenn mein Schwerpunkt immer St. Richard war. Das gemeinsame Wirken mit Pater Hofmann hier war eine wich-

tige Zeit für mich. Besonders gerne werde ich mich auch immer an die Gemeinschaft und das Wir-Gefühl der Menschen in St. Anna erinnern.

Viele Bereiche konnte ich (mit)gestalten, darunter die Verbindung zur Kita (besonders die Kinderkirche), die Liturgie an besonderen Festen wie an ganz normalen Sonntagen und die Begleitung der Frauen und Männer in den Liturgischen Diensten, die redaktionelle Arbeit beim Nordlicht, ökumenische Projekte für den Kiez, Besuche und Kommunionfeiern mit BewohnerInnen in Pflegeheimen, Erstkommunionkatechese, Familiengottesdienste, und nicht zuletzt auch die Entwicklung zur Pfarrei Heilige Drei Könige. Das Engagement so vieler Menschen – in Gremien und außerhalb, zum Beispiel beim Kirchenasyl, dem Nachtcafé und bei „Essen ist fertig“ – hat mich nachhaltig beeindruckt. Über die Gemeindegrenzen hinweg waren mir immer die Ökumene und der Dialog mit den Muslimen wichtige Anliegen und Tätigkeitsfelder.

Vielleicht hätte ich anderes oder mehr mit meinen Talenten tun können. Sicher bin ich nicht allem und allen gerecht geworden, auch meinen eigenen Erwartungen an mich nicht. Alle, die ich verletzt habe, bitte ich um Verzeihung.

Nun sage ich – in Anlehnung an Rainer Maria Rilke: Herr: es ist Zeit. Die Jahre war'n sehr groß.

*Vertraut den neuen Wegen,
auf die uns Gott gesandt.
Er selbst kommt uns entgegen.
Die Zukunft ist sein Land.*

GL 807 (Ausschnitt)

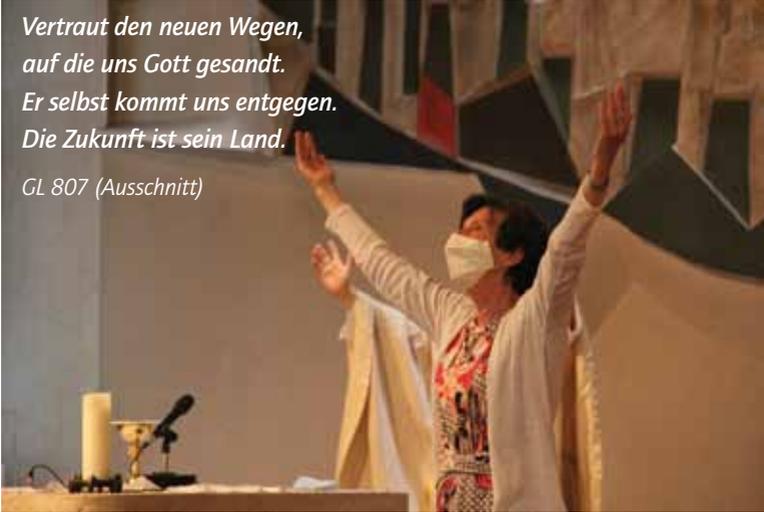


Foto: Anna S. Augustin

Mit einem Schatz an Erfahrungen und Erinnerungen in Kopf und Herz sage ich Danke. Danke für die Weggemeinschaft in dieser langen Zeit! Danke für Eure persönlichen Glaubenszeugnisse. Danke für Gottesdienste, Projekte, Feste, Gespräche – für das geteilte Leben. Vieles von dem, was mich jetzt ausmacht, habe ich diesen Erfahrungen zu verdanken.

Die Zeit des Abschieds ist jetzt da, und ich gehe gerne und reich beschenkt.

Eines meiner Lieblingslieder ist GL 807 „Vertraut den neuen Wegen“. Ich habe es zur Zeit, da ich dies schreibe, häufig im Ohr – und im Herzen sowieso. Ich will im Ruhestand neue Wege gehen im Vertrauen darauf, dass Gott sie mit mir geht. Viele Pläne habe ich schon, aber wer weiß, was unterwegs so auf mich zukommt und ob nicht alles ganz anders wird als im Moment gedacht. Ich bin gespannt.

Vertraut den neuen Wegen! – das singe ich nicht nur für mich, sondern will es auch Ihnen und Euch zusingen. Frische unausgetretene Pfade tun sich jetzt auf. Mit meiner Kollegin und Nachfolgerin Heike Jüngling, dem ganzen Pastoralteam und vielen Engagierten gibt es Aufbrüche und Neuanfänge. Und Bewährtes und Lebendiges wird bleiben und wachsen können.

Ich freue mich, wenn wir am Ende meiner Nord-Neuköllner Zeit noch einmal einander begegnen und gemeinsam Dank sagen. **Am Samstag, 21.01.2023, um 16 Uhr** ist bei einem Kaffeetrinken und anschließender Vorabendmesse in St. Anna die Gelegenheit dazu – außerdem **am Sonntag, 29.01.2023, in der Messe um 11 Uhr** und beim anschließenden Treffen in St. Richard.

*In Dankbarkeit
Ihre und Eure Monika Patermann*



Rixdorfer Weihnachtsmarkt

Der Rixdorfer Weihnachtsmarkt findet nach zweijähriger Corona-Pause in diesem Jahr endlich wieder statt zu folgenden Zeiten:

Fr 02.12.2022 von 17 bis 21 Uhr

Sa 03.12.2022 von 14 bis 21 Uhr

So 04.12.2022 von 14 bis 20 Uhr

Unsere Produkte sind fertig etikettiert, der gute Apfelsaft in Bio-Qualität ist eingetroffen und auch der Calvados und Amaretto als Schuss-Option.

Wir haben noch einiges aus den Workshops der letzten Jahre - und aus Einzelarbeit - Genähtes, Geknüpftes, Christbaumschmuck-Sets. Marmeladen sind neu gekocht worden, mit Hilfe von FirmbewerberInnen neue Karten geklebt und upcycling-Handschuhe sortiert. Neu im Sortiment: Aus gespendeten Tüchern und Bettwäsche genähte Wärmflaschen-Hüllen (bieten wir an mit passenden Wärmflaschen).



Fotos: Anna S. Augustin

Und auch der Nikolaus steht wieder vor unserem Stand, verteilt Nikolausgeschichten und steht Rede und Antwort.

Herzlichen Dank allen HelferInnen.



Die Dicke Linda

Die Weihnachtliche Linda auf dem Kranoldplatz in Neukölln lädt am **10.12.2022, von 10 bis 18 Uhr**, ein.

Es gibt einige Produkte, die fast ausverkauft sind und daher exklusiv nur hier angeboten werden: gefütterte Täschchen, eingefilzte Seifen, Schlüsselanhänger.

Und wir haben als Gast Mary und Joe dabei, die ja auf dem Weg nach Betlehem einen langen Weg hinter sich zu legen haben. Und so sind sie in Form von street-art-Aufstellern in Lebensgröße auch auf dem Kranoldplatz zu finden.

Im Januar machen wir eine Pause, werden dann wahrscheinlich **ab Februar** wieder **jeweils am 2. Samstag** eines Monats auf dem regionalen Wochenmarkt Die Dicke Linda sein, in der Zeit **von 10 bis 16 Uhr**.

Ich freue mich sehr, dass sich hier inzwischen einige Gemeindemitglieder regelmäßig einbringen und unserer Kirche auf dem Markt ein Gesicht geben!

Materialspenden

sind weiterhin herzlich willkommen! Auch Blumen- und Kräuter-Sämereien aus privaten Neuköllner Gärten, die wir im Frühjahr als Neuköllner Mischung anbieten werden.

Meldet Euch bitte unter:



Kontakt

E-Mail orga.rix@gmx.de

Facebook www.facebook.com/KathKircheNordNeukoelln

Oder unter Angabe von Name und Kontaktmöglichkeiten unter 030 68 89 12-0 (St. Clara, mit AB) möglich.

Anna S. Augustin

Copyright: Foto und Künstler
Mika Springwald

Nordlicht

ORT KIRCHLICHEN LEBENS	ADRESSE
Allgemeine Soziale Beratung in Neukölln	Dieselstraße 11, 12057 Berlin
Alter St.-Michael-Friedhof	Hinter der Katholischen Kirche, 10117 Berlin
bärenstark ins Leben • Kind im Blick	Briesestraße 15, 12053 Berlin
CARIsatt – Nachbarschaftstreff und Nähprojekt Neukölln Doreen Nieswand	Steinbockstraße 25, 12057 Berlin-Neukölln
Caritas-Wohnungslosenhilfe – Mobiler Standort Neukölln	Dieselstraße 11, 12057 Berlin
Frauentreffpunkt – Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Selchower Straße 11, 12049 Berlin
Frühe Hilfen – Ambulante Erziehungshilfe ohne Erziehungsberatung und Sozialpädagogische Familienhilfe	<i>Siehe Frauentreffpunkt</i>
JACK – Bildungsstätte für Migrantinnen und Flüchtlinge	Kranoldstraße 22, 12051 Berlin
Katholische Schule St. Marien – ISS	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Katholische Schule St. Marien – Gymnasium	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Kinder- und Jugendhaus St. Josef Kita St. Josefsheim	Delbrückstraße 24, 12051 Berlin
Kita St. Christophorus Kita St. Clara Kita St. Richard	<i>Siehe Seite 56</i>
Malteser Integrationszentrum (MIZ) Neukölln	Braunschweiger Straße 18, 12055 Berlin
Offenes Herz e.V.	Harzer Straße 65, 12059 Berlin
Ökumene: Ev. Kirchenkreis, Kirchengemeinde Rixdorf	Karl-Marx-Straße 197, 12055 Berlin
Pallottinische Gemeinschaft und Movimento Pallotti	Nansenstraße 4, 12047 Berlin
Pallotti-Mobil und Forum Asyl	Nansenstraße 4, 12047 Berlin
salida. Caritas-Nachsorge	Niemetzstraße 22, 12055 Berlin
Sant'Egidio	
Schwangerschaftsberatung Lydia	<i>Siehe Frauentreffpunkt</i>
SOLWODI Berlin e.V.	Kranoldstraße 24, 12051 Berlin

Nordlicht

TELEFON / E-MAIL

Tel. (+49) 30 66 63 37 90, asb-neukoelln@caritas-berlin.de

verwaltungsleiter@hedwigs-kathedrale.de

keil@skf-berlin.de

Tel. (+49) 30 5 87 99 67 40, Mobil 0162 2 56 25 81, carisatt@caritas-berlin.de

Tel. (+49) 30 66 63 37 93, c.stamm@caritas-berlin.de

ihrlich@skf-berlin.de

ihrlich@skf-berlin.de

Tel. (+49) 30 91 56 67 20, info@jack-berlin.or

schulleitung-iss@marienschule-berlin.de

schulleitung@marienschule-berlin.de

m.kiessig@caritas-cfj.de

Susanne Schattschneider, Mobil 0160 93 07 39 93, susanne.schattschneider@malteser.org

Tel. (+49) 30 68 08 44 11

info@evkg-rixdorf.de

leichert@christophorus-berlin.de

Tel. (+49) 30 62 98 26 45, Fax (+49) 30 62 98 26 46, Mobil 0160 6 12 56 30
info@pallotti-mobil.de

Tel. (+49) 30 66 63 36 76, Fax (+49) 30 66 63 36 77, salida-nachsorge@caritas-berlin.de

Dr. Alexander Linke, www.santegidio.de, Mobil 0179 110 06 86, berlin@santegidio.de

ihrlich@skf-berlin.de

Tel. (+49) 30 81 00 11 70, Fax (+49) 30 8 10 01 17 19, berlin@solwodi.de

bärenstark ins Leben® mit ehrenamtlichen Familienpaten

ein Unterstützungsangebot der Frühen Hilfen
für junge Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren

Liebe Mitglieder
der Pfarrei Heilige Drei Könige,

wir freuen wir uns, dass Sie sich für unser Familienpatenprojekt des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Berlin interessieren.

Freude und Anspannung können ein Wechselbad der Gefühle auslösen und schnell kann es zu einer Überforderung kommen. Mit unserem Projekt stehen wir jungen Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren im turbulenten Alltag „bärenstark“ zur Seite. Geschulte ehrenamtliche Familienpaten helfen Ihnen liebevoll und mit großer Geduld, wenn Ihnen der neue Lebensalltag während der Schwangerschaft oder nach der Geburt Ihres Kindes anstrengend werden kann. Als Familie stimmen Sie gemeinsam mit den Familienpaten ab, welche Art der Entlastung und Unterstützung Sie sich wünschen. Unsere Familienpaten unterstützen Sie gerne wöchentlich für ca. 2 bis 4 Stunden.

„Seit ich für Dennis und Marie eine Familienpatin habe, kann ich wenigstens meine Einkäufe erledigen. Mit einem Neugeborenen und einem Kleinkind alles in die vierte Etage zu bringen, ist nicht einfach – Dennis fragt schon immer nach unserer Familienpatin, weil sie sehr toll mit ihm spielt“, erzählt uns eine alleinerziehende Mutter.

Auch Sie als junge Mutter und Familie suchen Entlastung und Hilfe, um gestärkt im neuen Familienalltag anzukommen? Dann trauen

Sie sich und melden Sie sich gerne. Gemeinsam schauen wir nach einem passenden Familienpaten. Sie brauchen nichts weiter zu tun – das Angebot ist kostenlos und unbürokratisch.

Sie wollen uns helfen und Ihre Unterstützung anbieten? – Auch dann freuen wir uns auf Sie.

In unserer Qualifizierung zum Familienpaten erhalten Sie in einer vertrauten und ruhigen Einführung das „nötige Rüstzeug“, das Sie für Ihr ehrenamtliches Engagement benötigen. Mit gemeinsamen Festen und Ausflügen aller unserer Ehrenamtlichen wollen wir die Gemeinschaft und den Erfahrungsaustausch untereinander stärken. Wir stellen auch auf Wunsch eine Bescheinigung über die ehrenamtliche Tätigkeit aus.

Die Ehrenamtskoordinatorinnen des Projektes „bärenstark ins Leben – mit ehrenamtlichen Familienpaten“ des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Berlin (SkF e.V. Berlin) finden Sie am Standort Neukölln in der Briesestraße 15, in Räumen der Gemeinde St. Clara. Sie erreichen uns montags bis freitags mobil unter 0151 14 64 87 45 oder 0151 14 64 87 52 und per E-Mail fruehehilfen@skf-berlin.de

Christina Homann



BESONDERE GOTTESDIENSTE

FAMILIEN- UND KINDERGOTTESDIENSTE

am 2. Sonntag im Monat Kinder-Kirche in St. Christophorus
– je nach Corona-Lage

am 2. Sonntag im Monat in St. Clara

am 3. Sonntag im Monat Familiengottesdienst in St. Richard

am 4. Sonntag im Monat Kinder-Kirche in St. Clara und in St. Christophorus
– je nach Corona-Lage

WORTGOTTESFEIERN

am 1. Sonntag im Monat in St. Clara und in St. Richard

am 2. Sonntag im Monat in St. Christophorus

am 3. Sonntag im Monat in St. Eduard

am 4. Sonntag im Monat in St. Christophorus

WEITERE REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

Eucharistische Anbetung St. Clara, Briesestraße 15, donnerstags **19.45 Uhr**



Ökumenisches Taizé-Gebet jeden letzten Freitag im Monat **um 18 Uhr**
in St. Christophorus, Nansenstraße 4–7, nicht Ende Dezember

Hl. Messe im **Sunpark**, Mariendorfer Weg 22, einmal im Monat
donnerstags **14.30 Uhr**, momentan keine Termine

Wortgottesdienst im **Haus Rixdorf**, Delbrückstraße 25, einmal im Monat
freitags **10.30 Uhr**, Termine: **23.12.2022/06.01.2023/10.02.2023**

Wort-Gottes-Feier mit Kommunion monatlich im **Erich-Raddatz-Haus**,
Sonnenallee 298, i. d. R. mittwochs, ggf. Einzelbesuche
mit Krankenkommunionen

Ökumenischer Gottesdienst in der Casa Reha, Roseggerstraße 19,
um 10.30 Uhr, Termine: Termine: letzter Mittwoch im Monat
(nicht unter Corona-Einschränkungen) außer: **21.12.2022**

Liturgischer Kalender

ERWÄHLUNG MARIAS (DO 08.12.2022)

19.00 St. Christophorus Festgottesdienst

20.30 St. Clara Festgottesdienst

FIRMUNG (SA 10.12.2022)

10.00 St. Richard Festgottesdienst

HEILIG ABEND (SA 24.12.2022)

16.00 St. Richard Krippenfeier

16.00 St. Clara Krippenfeier

16.30 St. Christophorus Krippenfeier

22.00 St. Christophorus Christmette

22.00 St. Clara Weihnachtsmusik

22.30 St. Clara Christmette

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN (SO 25.12.2022)

10.00 St. Christophorus Wort-Gottes-Feier

10.00 St. Eduard Festgottesdienst

11.00 St. Richard Festgottesdienst

19.00 St. Clara Festgottesdienst

2. WEIHNACHSTAG HL. STEPHANUS (MO 26.12.2022)

10.00 St. Anna Festgottesdienst

10.00 St. Christophorus Wort-Gottes-Feier

11.00 St. Clara Hl. Messe

FEST DER HEILIGEN FAMILIE (FR 30.12.2022)

15.00 St. Eduard Hl. Messe

SILVESTER (SA 30.12.2022)

18.00 St. Christophorus Dankmesse zum Jahresschluss

18.00 St. Anna Dankmesse zum Jahresschluss



HOCHFEST DER GOTTESDIENST (SO 01.01.2023)

10.00 St. Eduard Festgottesdienst

11.00 St. Richard Wort-Gottes-Feier

18.00 St. Christophorus Festgottesdienst

19.00 St. Clara Festgottesdienst

HOCHFEST ERSCHEINUNG HEILIGE DREI KÖNIGE

15.00 St. Eduard Festgottesdienst

18.30 St. Christophorus Festgottesdienst
anschl. Neujahrsempfang

TAUFE DES HERRN (SO 06.01.2023)

10.00 St. Christophorus Wort-Gottes-Feier
mit Taufenerneuerung

11.00 St. Richard Festgottesdienst

11.00 St. Clara Festgottesdienst

19.00 St. Clara Festgottesdienst

DARSTELLUNG DES HERRN IN DER WÜSTEN (SO 13.01.2023)

19.00 St. Christophorus Festgottesdienst

20.30 St. Clara Festgottesdienst

ASCHERMITTWOCH (MI 14.02.2023)

08.15 St. Christophorus Schulpflichtgottesdienst

10.00 St. Eduard Hl. Messe

19.00 St. Christophorus Hl. Messe

19.00 St. Richard Hl. Messe

BESONDERE GOTTESDIENST IN ST. CHRISTOPHORUS

Sa 21.01.2023, 18.00 Festgottesdienst

lädt Movimento Pallotti ein zu

Stärkung.



Liturgischer Kalender

SMUTTER MARIA

ienst
s-Feier
gottesdienst
ienst

JUNG DES HERRN (FR 06.01.2023)

ienst
gottesdienst,

0 08.01.2023)

t-Gottes-Feier

ienst
nst zum Patrozinium der Pfarrei
ienst

ERNN (DO 02.02.2023)

gottesdienst mit Kerzenweihe
ienst mit Kerzenweihe

II 22.02.2023)

lgottesdienst
nit Aschenkreuzateilung
Messe mit Aschenkreuzateilung
nit Aschenkreuzateilung

ENSTE S

nenz Pallotti – anschließend
kulinärischer und spiritueller



RORATEMESSEN

St. Christophorus

Di 06.12./13.12.2022, 18.30

Do 01.12./15.12.2022, 06.00 mit anschließendem Café

St. Clara

Di 06.12./13.12.2022, 06.30 mit Frühstück

KOLLEKTENPLAN:

Die hier nicht aufgeführten Kollekten werden in den Kirchen für die Aufgaben der Pfarrei Heilige Drei Könige gesammelt.

Sa/So 03./04.12.2022

Zur Förderung der Caritasarbeit.

Sa 24.12.2022

In der Christmette:

Für ADVENIAT – Opfer für die Kirche in Lateinamerika.

So 25.12.2022

Für ADVENIAT – Opfer für die Kirche in Lateinamerika.

Sa 31.12.2022

Für das Maximilian-Kolbe-Werk.

So 01.01.2023

Für das Maximilian-Kolbe-Werk.

Fr 06.01.2023

Sternsinger.

Sa/So 07./08.01.2023

Für afrikanische Katechisten.

Sa/So 21./22.01.2023

Bibelsonntag: Für die Bibelarbeit in der eigenen Gemeinde.

Sa/So 11./12.02.2023

Für unsere katholischen Schulen.

Sa/So 25./26.02.2023

Zur Förderung der Caritasarbeit.



Gebetsmeinung des Papstes

DEZEMBER 2022

Für Freiwillige in Non-Profit-Organisationen

Wir beten, dass Non-Profit-Organisationen im Bemühen um menschliche Entwicklung, Menschen finden, denen das Gemeinwohl ein Anliegen ist und die unermüdlich auf der Suche nach internationaler Zusammenarbeit sind.

JANUAR 2023

Für die Erziehenden

Beten wir für alle, die an der Erziehung junger Menschen mitwirken, dass sie glaubwürdige Zeugen seien, mehr zu Geschwisterlichkeit als zu Konkurrenzdenken erziehen und vor allem den Jüngsten und Verletzlichsten helfen.

FEBRUAR 2023

Für die Pfarreien

Beten wir, dass die Pfarreien das Verbindende miteinander und mit Gott in den Mittelpunkt stellen und so immer mehr von Glauben, Geschwisterlichkeit und Offenheit gegenüber denen, die es am meisten brauchen, erfüllt werden.



Wir schreiben unser Evangelium Große Mitmach-Aktion

Nach wie vor ist Gemeinschaft vielerorts nicht in gleichem Maße möglich wie vor rund drei Jahren ... Und gerade Kirche lebt von Gemeinschaft. Was liegt da näher, als sich auf die Basis zu besinnen; auf das, was uns Christen miteinander verbindet und was Grundlage unseres Glaubens und unserer Gemeinschaft ist? Die Bibel, das Evangelium, das Wort des lebendigen Gottes.

Ich hab da mal eine Idee: Wir gestalten uns unser ganz persönliches Exemplar! Angeregt

wurde diese Idee durch die wunderschöne Landsberger Gemeindebibel aus dem Jahr 2005, die zum Beispiel in der Kinderkirche, aber auch im Familien-Gottesdienst oder bei den Kommunionkindern zum Einsatz kommt.

Jede und jeder, die oder der mag, ob Einzelperson egal welchen Alters, ob Familie oder Schulklasse, ob Firm-, Kommunion- oder sonstige Gruppe, ist herzlich willkommen, sich mit einem Abschnitt aus einem der vier Evangelien auseinanderzusetzen.



Ausschnitt aus der Bibel von Landsberg am Lech.
Foto: privat von Heike Jüngling

G l a u b e

Der Text dieses Abschnitts wird handschriftlich und deutlich lesbar aus der aktuellen „Neuen Einheitsübersetzung“ abgeschrieben und dann kreativ durch selbst gestaltete Bilder, Ornamente, Verzierungen ... individuell illustriert. Und daraufhin wird die Sammlung in größerer Auflage gedruckt.

Nähere Vorgaben erhalten Sie ab dem 1. Advent unter „Bibel-Projekt“ auf der Homepage von St. Richard.

Mit diesem Projekt wird deutlich und erfahrbar: Das Evangelium ist eine Sammlung von vielen einzelnen Erfahrungsberichten. Viele sehr verschiedene Menschen haben daran mitgeschrieben. Im Gegensatz zu einem Wissenschaftsbericht, einem Wörterbuch oder ähnlichem ist die Bibel eine ganz persönliche, individuelle Schriftensammlung.

Diese persönliche Auseinandersetzung mit dem Evangelium ist eine wunderbare spiritu-

elle Inspiration für die kommende Zeit sowie zur persönlichen Beschäftigung. Sie möchte ein bewusster Schritt zum Gemeinschaftsgedanken werden, weshalb dieses Buch am Ende gegebenenfalls auch den Titel „Evangelium der Heiligen Drei Könige“ tragen sollte.

Ein sehr individuelles Geschenk zur Taufe, Hl. Erstkommunion, Firmung, Hochzeit oder zu einem Jubiläum, zum Abschied einer lieben Kollegin sowie zur Begrüßung eines neuen Mitarbeiters ...

Sollten Sie Interesse daran haben, für dieses große Gemeinschaftswerk Ihren Beitrag leisten zu wollen, finden Sie ab dem ersten Advent auf der Website von St. Richard unter dem Reiter „Bibel-Projekt“ die nötigen Informationen. Oder melden Sie sich bei mir per Mail an heike.juengling@erzbistumberlin.de.

Heike Jüngling



G l a u b e

Gebets- und Bibelkreise



Foto: Annemarie Barthel
In: Pfarrbriefservice.de

Gebetskreis gerade Wochen
mittwochs von 18 bis 20 Uhr
in St. Clara, Pfarrsaal,
mit eucharistischer Anbetung.
Verantwortlich: Pfr. Ulrich Kotzur

Lobpreisabend ungerade Wochen
mittwochs von 18 bis 20 Uhr
in St. Clara, Pfarrsaal,
mit eucharistischer Anbetung.
Verantwortlich: Pfr. Ulrich Kotzur
Achtung: Der Gebets- und Lobpreisabend
pausiert wegen der Exerzitien im Alltag im
Dezember.

Biblicher Gesprächskreis
mittwochs von 18 bis 19 Uhr
14-tägig am 07.12./21.12.2022
sowie 04.01./18.01.2023
in St. Clara im Hofraum im Erdgeschoss
mit anschließender Möglichkeit
zur eucharistischen Anbetung.
Ansprechpartnerin: Marianne Schalk



Das Forum Asyl mit St. Christophorus bedankt sich
bei den 11 KünstlerInnen und allen UnterstützerInnen
für einen gelungenen Kleinkunstabend.

Foto: Heike Esser

Synodaler Weg

Der abgelehnte Text zur katholischen Sexuallehre

Worum geht es?
Und worin besteht die Uneinigkeit?

Wie alle Synodalforen, so hatte auch das Forum 4 einen Grundlagentext vorgelegt. Er sollte eine Erneuerung der katholischen Sexuallehre initiieren. Der Text war in erster Lesung ein Jahr zuvor in der zweiten Vollversammlung mit großer Mehrheit angenommen worden. Auch in der vierten Vollversammlung zur zweiten Lesung fand er die Zustimmung von über 82 Prozent aller SynodalInnen. Er scheiterte dennoch, weil die in der Satzung vorgesehene Zweidrittelmehrheit der Bischöfe nicht erreicht wurde. 21 (Weih-) Bischöfe (39 Prozent) stimmten gegen den Text. Nur 33 (61 Prozent) der anwesenden Bischöfe stimmten dafür.

Worum geht es? Worin besteht solcher Dissens zwischen den Bischöfen und zwischen Bischöfen und den Gläubigen?

Im Text werden viele alte Themen, die seit den 1960er-Jahren debattiert werden, aufgerufen: Sex vor und außerhalb der Ehe, Familienplanung, sexuelle Selbstbestimmung und die Bewertung von Homosexualität. Gegenüber der überkommenen Lehre stellt der Text nicht mehr die Zeugung, sondern die Liebe in den Mittelpunkt. Verbindliche Beziehungen zwischen zwei erwachsenen Menschen stehen unter dem Segen Gottes, auch gleichgeschlechtliche.

Außerdem geht es um neuere Themen: um Frauen und Männer und um diejenigen, die zwischen den Polen von weiblich und männlich geboren werden. Es geht um Sex (biologisches Geschlecht) und Gender (soziales Geschlecht). Damit holt der Text die katholische Kirche (immer noch sehr vorsichtig, vielen viel zu vorsichtig) auf die Höhe der Zeit – gegen römische Voten, die immer noch gegen angebliche „Genderideologie“ polemisieren, die Vielfalt des Geschlechtlichen ignorieren und ganz genau zu wissen glauben, was „die“ Frau ist, kann und darf.

Ein zeitgemäß(er)er Zugang zu Sexualität, Familie und Partnerschaft

Der Text nimmt also wichtige Umstellungen vor, hin zu einem erneuerten, zeitgemäß(eren) Zugang zu Sexualität, Familie und Partnerschaft. Die kirchliche Lehre soll nicht mehr bei Verboten ansetzen, keine Schuldgefühle mehr provozieren, sondern Sexualität als positive Kraft wertschätzen und das Selbstbestimmungsrecht der Menschen achten. Außerdem wagt man einen selbstkritischen Blick auf kirchliche Lehre und kirchliches Handeln. Gleich am Anfang heißt es:

„Auch durch die Lehre zu Sexualität und die kirchliche Praxis haben sich Mitglieder unserer Kirche, aber auch die Kirche als Institution und Gemeinschaft der Glaubenden schuldig gemacht.“

40 Prozent der anwesenden (Weih-) Bischöfe haben dem nicht zugestimmt. Kaum einer hatte indes in den vergangenen Monaten die Chance genutzt, sich über den Text zu informieren und aktiv in die Textarbeit einzusteigen. Kaum einer hat sich in der Debatte in Frankfurt qualifiziert dazu geäußert. So scheiterte ein Text, der die katholische Sexuallehre endlich mit dem wirklichen Leben hätte versöhnen können, am Widerstand kirchlicher Amtsträger, die offensichtlich nicht bereit sind, den Menschen zuzugestehen, selbstbestimmt und in eigener Verantwortung ihre Partnerschaft und Sexualität zu gestalten.

Julia Knop

In: Pfarrbriefservice.de

Dr. theol. Julia Knop (geb. 1977) ist Professorin für Dogmatik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt und Mitglied der Synodalversammlung sowie des Synodalforums „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“.

Der Synodale Weg

Der Synodale Weg ist ein Gesprächsprozess innerhalb der katholischen Kirche in Deutschland. Er soll der Aufarbeitung von Fragen dienen, die sich im Herbst 2018 nach der Veröffentlichung der sogenannten MHG-Studie über sexuellen Missbrauch in der Kirche ergeben haben. Die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken verantworten gemeinsam diesen Prozess, der auf mehrere Jahre angelegt ist und am 1. Dezember 2019 eröffnet wurde. www.synodalerweg.de

Herzliche Einladung zum

Friedensgebet

immer mittwochs um 19 Uhr:

10 Minuten Gebet

(nicht nur) für die Ukraine

Im Turmeingang der Magdalenenkirche, Karl-Marx-Straße 199

Jüngerschaftsschule



mittwochs 20 Uhr –

in St. Christophorus

zu Persönlichkeitsentwicklung,
Gemeinschaftsstärkung,
Vertiefung der Gottesbeziehung
und Segen für die Welt

Lissy, Kalle u. a.

Menschgewordenes Wort – Eigelbkrümel

Mt 25, 45 „Darauf wird Jesus ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.“

Seit vielen Jahren besuchen wir als Pallottinische Gemeinschaft einmal in der Woche samstags Obdachlose am Bahnhof Zoo. Früher nahmen wir heißen Krümel-Tee mit und dick belegte Butterstulle. Seit Corona haben wir eine heiße Suppe im Schraubglas dabei und ein Essenspaket mit Obst, einem Jogurt und einem gekochten Ei. Oft begleiten uns Interessierte aus der Gemeinde oder freiwillige HelferInnen.

Jetzt, wo es kalt wird, freuen sich fast alle über etwas Warmes wie die Nudelsuppe. Einer der Obdachsuchenden verzieht sich etwas abseits von den Kumpeln in eine Ecke. Er will das Essen dort ungestört genießen. Ein anderer hat gerade Stress mit dem Sicherheitsdienst. Dieser hatte ihn vor die Tür gesetzt, weil er hackedicht ist. Der Mann, ich schätze ihn Ende dreißig, also noch jung, polterte: „Hey, Euer Laden hat mich zu einem Bier eingeladen. Das wusstet Ihr vielleicht nicht ...!“ Er schwankt vor und zurück. „Dürfen wir was zu essen oder zu trinken anbieten?“ Unsere Anfrage unterbricht die aufgeladene Stimmung. Der Mann wendet sich uns zu und entdeckt das gekochte Ei im Lebensmittelpa-

ket. „O, wie krass, ein Ei! Darf ich das sofort essen?“ „Na, klar!“ Er reißt die Plastiktüte auf, schlägt das Ei auf dem Straßenbetonboden auf, räumt die Schalen säuberlich in den Müll-eimer und „happs“ verschwindet das Ei im Mund. Wir hören ein genüssliches „Hm“ und „lecker“. Eine lustige Situation! „Das weiß ein jeder, wer’s auch sei, gesund und stärkend ist das Ei.“ (Wilhelm Busch)

Das leckere Essen zeigt Wirkung. Der Mann richtet sich auf. „Wie heißt Ihr? Soll ich mal für Euch beten?“ Es ist nicht ungewöhnlich, dass arme Menschen auf der Straße ein Gebet annehmen. Für viele von ihnen gehören „die Leute von der Kirche“ zu den Guten. Sie helfen. Gott ist da kein Problem. Hier aber wird uns ein Gebet angeboten. „Klar, gernel!“ Ein paar Reste des Eigelbs krümeln in seinen Mundwinkeln, als er mit freien, klaren Worten über Karl und mich einen Segen spricht. Der Mann betet mit Worten, die Gottes Heiligen Geist voller Liebe und Sanftmut mitten in unsere Herzen verströmt. Seine Augen sind geschlossen. In segnender Haltung hält er seine straßenverschmutzten Hände über uns. Krass, wie intensiv wir die Kraft spüren. Gottes Gegenwart, berührend, lebendig auf dem Vorplatz vom Bahnhof Zoo. Martin, der Betende, schwankt nicht mehr. Innerlich aufgewühlt bedanken wir uns. „Sieh zu, dass Du hier raus kommst ...“, liegt mir auf der Zunge, doch ich verkneife es mir. „Macht’s

gut!“, wünscht Martin uns, und noch immer krümelt etwas Eigelb aus den Mundwinkeln. „Du auch. Und danke für’s Gebet!“ Wir ziehen weiter. Still bitte ich Gott für Martin, dass ihn das Gelbe vom Ei nicht mehr loslässt.

In der europäischen Kunstgeschichte ist das Ei Symbol für die Auferstehung. Wenn wir doch alle in Krisenzeiten Eigelbkrümel als Spuren dieser Auferstehungshoffnung im Gesicht tragen! Dieser Moment, in dem wir uns des göttlichen Ursprungs bewusst sind und im Strom Heiliger Geistkraft zum Segen werden.

Lissy Eichert UAC

Movimento Pallotti – Eine Handvoll Leben



► Samstag 21.01.2023

Pallottinischer Unio-Abend zu 60 Jahre Heiligsprechung Vinzenz Pallotti Beginnend mit der **18-Uhr-Messe**.

► Mittwoch 01.02.2023

120. Geburtstag P. Franz Reinisch SAC, der einzige Priester, der den Fahneid auf Hitler verweigert hat und in Brandenburg hingerichtet wurde.

21.30 Uhr Pallottinsches Nachtgebet

► Dienstag 21.02.2023

Gedenktag des Seligen P. Richard Henkes, im KZ Dachau verstorben. Wir ehren ihn im Gebet der Vesper um **18.30 Uhr**.

► Freitag 17.02.2023

Gedenktag der Seligen Elisabetta Sanna UAC, Mitgründerin der Pallottinschen Gemeinschaft.

Wir gedenken ihrer in der **18-Uhr-Messe**.

Ort: **St. Christophorus, Nansenstraße 4-7, 12047 Berlin**

Herzlich Willkommen!



*Tut Gutes,
sucht das Recht!*

Jesaja 1,17

Ökumenischer Gottesdienst
am Donnerstag, **19.01.2023,**
um 19.30 Uhr, in St. Clara
Briesestraße 17, 12053 Berlin
(Winterkirche, Gemeindesaal
1. Stock, Fahrstuhl)

Gesprächsschnipsel beim Kirchcafé am 6. November 2022

„Ganz schön krass, die Lesung heute, wa?“*

„Na die schlimmsten Verse haben sie ja aber weggelassen, da fehlt ja ein ganzes Stück.“

„Echt? Da kommt noch mehr Folter vor? Mir hat das so schon gereicht.“

„Komplett wird uns das nur an Halloween zugemutet (Scherz)!“

„Sag mal, waren das jetzt eigentlich 4 oder 7, die da misshandelt wurden?“

„Nee, 7 waren die Ehemänner im Evangelium, die alle nacheinander dieselbe Frau hatten.“

„Doch, in der Lesung, das waren auch 7.“

„Möchte mal wissen, ob der Text heute jemandem so glatt runter ging.“

„Wir haben den Text im Religionsunterricht genommen beim Thema: Gewalt in der Bibel.“

*„Das passt fast ins nächste Nordlicht zum Thema lebendiges Wort,
mal so eine Diskussion über die Lesungstexte ...“*

Aufgeschnappt von Anna Augustin

* 2 Makkabäer,1-2.7a.9-14

► **Stille Tage am Meer / 13.03.2023 bis 16.03.2023 /**

Einkehrwochenende / Begleitung:

Gemeindereferentin Beatrice Kiesewetter und Pfarrer Ulrich Kotzur /

Infos: Beatrice Kiesewetter

► **Familienfahrt im Frühjahr nach Zinnowitz an der Ostsee /
26.05.2023 bis 29.05.2023 /**

Infos: Beatrice Kiesewetter



eine finanzielle oder ethische Unzumutbarkeit vorliegt. Die durch zivilbürgerliches Engagement initiierte Gedenkfeier, die (in hohem Maße) von der Heilhaus Stiftung Ursa Paul getragen, in Räumlichkeiten des Evangelischen Kirchenkreises Nordwest-Neukölln unter Mitwirkung der Fürbitt-Melanchthon-Gemeinde und der katholischen Gemeinde St. Clara in der Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln durchgeführt und vom Bezirksamt Neukölln gefördert wird, findet statt

**am Sonntag, 15. Januar 2023,
um 17 Uhr, in der Philipp-
Melanchthon-Kirche,
Kranoldstraße 16, 12051**

Gedenkfeier für einsam Verstorbene

Die 4. Neuköllner Gedenkfeier für einsam verstorbene und ordnungsbehördliche bestattete Menschen findet – nun schon traditionell – wieder am 3. Sonntag im Januar statt.

Jährlich werden circa 200 NeuköllnerInnen durch einen vom Gesundheitsamt Neukölln beauftragten Bestatter eingäschert und auf dem Alten Domfriedhof St. Hedwig in Mitte bestattet. Dies geschieht, wenn keine Angehörigen aufzufinden sind beziehungsweise

Um alle BürgerInnen einzuladen, der Verstorbenen mitzugedenken, läuten zu Beginn für drei Minuten die Kirchenglocken in Neukölln. Für jeden einsam verstorbenen Menschen brennt bei der Gedenkfeier eine Kerze in einer Lichtspirale, während die Namen aller im Jahr 2022 ordnungsbehördlich bestatteten Menschen verlesen werden. Damit geben wir ihrem Dasein als unsere MitbürgerInnen einen würdevollen Abschied.

Zum Ende der Veranstaltung gibt es einen Imbiss mit der Möglichkeit zu einem Austausch und zum Eintrag in ein Gästebuch.

*Heilhaus-Stiftung Ursa Paul
und Evangelischer Kirchenkreis Neukölln*



Gottes Wort für jeden Tag

Die Losungen sind das älteste Periodikum Deutschlands. Seit 1731 erscheinen die Losungen ohne Unterbrechung jedes Jahr. Eine „Parole für den Tag“ sollen sie im Sinne ihres Erfinders Graf Zinzendorf sein und wie es im langen Titel der ersten Ausgabe heißt: „ein guter Mut ... alle Morgen neu“.

Die Losungen als Andachtsbuch leben von der Überzeugung, dass Gott durch die Worte der Heiligen Schrift täglich neu zu uns Menschen spricht. Weniger im Sinne allgemeiner Offenbarung, sondern dass Gott uns unmittelbaren Zuspruch gibt, in unserer persönlichen alltäglichen Situation. Zinzendorf wusste um die verbindende Wirkung eines Geleitwortes. Anfänglich waren die Losungen für seine Herrnhuter Gemeinde bestimmt, heute sind sie zu einem ökumenischen Buch für die gesamte Christenheit geworden, welches in 60 verschiedenen Sprachen erscheint.

Das Andachtsbuch für jeden Tag des Jahres enthält zwei Bibelverse: die Losung aus dem Alten Testament und den Lehrtext aus dem Neuen Testament. Ergänzt werden die beiden Texte durch einen Liedvers oder ein

Gebet. Die alttestamentliche Losung wird aus 1824 Bibelversen ausgelost, die anderen Texte von einer Redaktion passend dazu ausgesucht. Bei den Liedversen finden wir auch viele aus dem „Gotteslob“.

So wie sich die Zeiten ändern und die Sprache, ändert sich auch unser Verständnis und unser Zugang zu Gottes Wort. Damit das Losungsbuch ein lebendiges, zu uns sprechendes Buch bleibt, ändert es im Laufe der Jahrzehnte ebenfalls seine Gestalt. So gibt es die Losungen längst auch digital und als App. Und seit 2010 gibt es die Jugendlosungen.



Ökumene

Auch die Sammlung der Losungssprüche, welche bei der Losung zur Verfügung stehen, werden von Zeit zu Zeit überprüft. Einige neue Sprüche werden hinzugenommen, andere scheiden aus. Das letzte Mal kam 2010 eine Kommission zusammen und nächstes Jahr tagt hierzu wieder ein Ausschuss. Themen werden berücksichtigt, die uns in unserer Zeit wichtig sind. Aktuell sind das zum Beispiel Fragen nach Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Als Losungsspruch ausgeschieden ist beispielweise: Esra 9,13 „Du, unser Gott, hast unsere Missetat nicht bestraft, wie wir's verdient hätten.“ Die „Missetat“ des Volkes bestand darin, dass Mischehen mit Mitgliedern anderer Völker eingegangen wurden.

Neu hinzu kam 2010: 2. Mose 1.17 „Aber die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten ihnen gesagt hatte, sondern ließen die Kinder leben.“

Wichtig ist immer, dass die aus dem Zusammenhang gelöste Kernaussage nicht anders verstanden wird, als im richtigen Kontext. Hier also, dass Widerstand gegen ungerechte Anordnungen richtig ist. Ein weiterer neuer Spruch in der Sammlung ist: Hiob 2,11.13 „Als die drei Freunde Hiobs all das Unglück hörten, das über ihn gekommen war, kamen

sie und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.“ Das gemeinsame Fühlen, das gemeinsame Trauern und Leiden und es aushalten ohne vorschnellen Ratschlag ohne Erklärungen, empfinden wir in einer Zeit, die immer Lösungen parat haben möchte, als einen ganz besonderen Beistand von Freunden. Was dann nach den sieben Tagen passiert, ist uns wohl bekannter, in Erstaunen setzt uns die Reaktion Gottes. Doch das muss nun jeder selber nachlesen im Buche Hiob. Denn auch das sind die Losungen: Wörter, die uns neugierig machen und uns Lust machen weiter zu lesen in der Bibel. *Stefan Butt*

Die Losungen können bestellt werden unter: losungen@ebu.de, Tel. +49 (0) 71 64 94 21-73 www.losungen.de



Bild 1 Titelblatt des ersten Losungsbuches von 1731

Bild 2 Drei Jahre im Voraus werden die Losungen im Vogtshof in Herrnhut gezogen.

Bild 3 1824 Bibelworte ohne jene welche die letzten zwei Jahre zuvor gezogen wurden, befinden sich, zu Anfang der Ziehung, in der Schale.

Bild 4 Zur 250. Losungsausgabe erschien 1980 eine Briefmarke der Deutschen Bundespost.

Die Bildrechte für alle drei Bilder sind frei.





SANTEGIDIO

Weihnachtsfest 2022 Werde ein Secret Santa

Auch 2022 wird die Gemeinschaft Sant'Egidio ihren ärmeren Freunden zum Weihnachtsfest ein Weihnachtsgeschenk machen. Wir bitten Sie daher ganz herzlich um Geschenkspenden. Geschenkspenden für geflüchtete Kinder und ihre Familien und alte Menschen.

Wir suchen Geschenke für Kleinkinder und Schulkinder, Mädchen und Jungen, Frauen und Männer. Bitte packe das Geschenk in eine offene Geschenktüte. Wichtig: Alle Geschenke müssen neu sein, es ist ja schließlich ein besonderes Ereignis.

Die Geschenke können in St. Eduard nach der Vorabendmesse (17.30 Uhr) von Sant'Egidio

am 10.12.2022, nach dem Abendgebet (19.00 Uhr) von Sant'Egidio in St. Eduard am **08.12.2022** oder nach Vereinbarung abgegeben werden. Kontakt: berlin@santegido.de oder Tel. 0179 1100686

Auch Geldspenden sind sehr willkommen.

Konto: Gemeinschaft Sant'Egidio e.V.

LIGA BANK

IBAN DE71 7509 0300 0003 0299 99

BIC GENODEF 1 M05

Verwendungszweck „Weihnachten Berlin“

Herzliche Einladung auch bei unseren Festen mitzuhelfen!

Alexander Linke



Glaube bewegt

Zum Weltgebetstag 2023 aus Taiwan

Rund 180 Kilometer trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

Taiwan ist heute ein fortschrittliches Land mit lebhafter Demokratie. Gerade die junge Generation ist stolz auf Errungenschaften wie digitale Teilhabe, Meinungsfreiheit und Menschenrechte. Der hektische Alltag in den Hightech-Metropolen wie der Hauptstadt Taipeh ist geprägt von Leistungsdruck, langen Arbeitstagen und steigenden Lebenshaltungskosten. Und doch spielen Spiritualität und Traditionen eine wichtige Rolle.

Die meisten TaiwanerInnen praktizieren einen Volksglauben, der daoistische und buddhisti-

sche Einflüsse vereint. Zentrum des religiösen Lebens sind die zahlreichen bunten Tempel. ChristInnen machen nur vier bis fünf Prozent der Bevölkerung aus.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanesische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Am Freitag, dem 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext Eph 1,15–19. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das einstehen, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag. Zum Weltgebetstag rund um den **3. März 2023** laden uns Frauen aus dem kleinen Land Taiwan ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen.

Denn: „Glaube bewegt“!

*Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e. V.*

EINLADUNG ZUM WELTGEBETSTAG

Den Gottesdienst zum Weltgebetstag feiern wir am Freitag, 03.03.23, um 18 Uhr in einer der Kirchen rund um den Kranoldplatz. Bitte auf Aushänge und Vermeldungen achten.

Die Schrift in der Mitte

Wir waren zu einem Gespräch über Gott und die Welt zusammengekommen, Muslime und Christen. Die Leiterin an diesem Abend, Christin, hatte ein schönes Samttuch in der Mitte des Stuhlkreises auf dem Boden drapiert und darauf eine Bibel und einen Koran gelegt. Gleich nach der Begrüßung nahm der Abend einen unerwarteten Verlauf. Ein Teilnehmer sagte, er sei gern hier, aber so ginge das nicht. Der Koran dürfe nicht einfach so auf der Erde liegen. Und schon waren wir mitten in einem interessanten Thema, das eigentlich gar nicht dran war: Wie gehen wir mit unserer Heiligen Schrift um? Was bedeutet uns das Buch? In islamischer Tradition wird der Koran (das Buch) erhöht. Er wird in der Regel auf ein Lesepult beziehungsweise Ständer gelegt. Meist sind das zwei ineinander verzahnte, klappbare Holzplatten – manchmal kunstvoll geschnitzt oder mit Intarsienarbeiten versehen. Ein solches Pult hatten wir an besagtem Abend natür-

lich nicht, ein Tisch in der Mitte tat es dann aber auch. Auf jeden Fall ergaben sich im Gespräch viele gute Gedanken, Fragen und auch Anfragen an unsere je eigene Praxis.

Einige Beispiele:

Bei einem Gruppengespräch wird ein Text aus dem Evangelium auf einem Zettel ausgeteilt an alle, klar. Aber passt es, in einem Gottesdienst von losen Blättern zu lesen? Muss da nicht aus dem Lektionar verkündet werden? Andererseits – ist nicht der Inhalt wichtiger als das Buch?

Warum werden Koranverse auch schon mal vom Smartphone rezitiert – wo es doch gerade um die Schönheit des Textes geht?

Wo steht/liegt bei dir zu Hause deine Bibel, dein Koran? Gibt es einen besonderen Platz dafür?

So ein Koranständer gefällt mir. Kann ich mir so einen für meine Bibel kaufen? Oder ist das übergriffig?

Am Ende wussten wir alle mal wieder: Miteinander reden lohnt sich. Manchmal kommt man erst durch die Sicht von anderen einen neuen Blick auf das, was mir wichtig ist.

Monika Patermann

Diese meine Worte sollt ihr auf euer Herz und auf eure Seele schreiben. Ihr sollt sie als Zeichen um das Handgelenk binden. Sie sollen zum Schmuck auf eurer Stirn werden.

Dtn 11,18

Interreligiöser Dialog



Foto: Heike Jüngling (privat)

Leserbrief zu Foto auf der Rückseite des Nordlichts 67:

POSITIV! Erleichtert habe ich zur Kenntnis genommen, dass es keinen „Planet B“ gibt. Sonst würden ihn unsere Spekulanten sicher auch noch ruinieren! Also endlich mal ne positive Nachricht. *Viktor Augustin*

Eine (von vielen möglichen) Antwort auf die Frage nach dem Platz für das Wort Gottes: Bei uns liegt das Evangelium auf einer Brotschneidemaschine.

Denn gern „schneiden“ wir uns täglich eine „Scheibe“ davon ab ... Diese antik anmutende Maschine ist das Erbstück von einem sehr lieben Freund, an den wir so täglich erinnert werden ... Wie das Brot des Lebens uns nährt, nährt unseren Geist das Wort des Lebens ...

Und wo ist der Platz der Heiligen Schrift bei Euch und Ihnen? – Bilder, Fotos, Zeichnungen oder Beschreibungen gern an: redaktion.nordlicht@gmx.de.

Heike Jüngling

*Herr, ich bin nicht würdig, dass
du eingehst unter mein Dach;
aber sprich nur ein Wort,
und so wird meine Seele gesund.*

Liturgie

Um einen Stein zu zertrümmern, braucht man einen Hammer, aber um eine kostbare Vase zu zerbrechen, genügt eine flüchtige Bewegung. Und um das Herz eines Menschen zu treffen, genügt oft ein einziges Wort.

Eugen Drewermann

Anzeigen

MitschreiberInnen gesucht

Für die **Redaktionsarbeit** suchen wir Menschen, die sich gerne in unserer Runde einbringen wollen und können. Umfang: Eine Redaktionssitzung á zwei Stunden pro Ausgabe, dann Schreiben und Korrekturlesen. Wir freuen uns über interessierte Zuschriften!
redaktion.nordlicht@gmx.de

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow

Bestellungen seit über 75 Jahren
Wegfind für Bestattung von Berlin und Brandenburg
www.bestattungen-kusserow-berlin.de

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ **623 26 38**
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ **622 10 82**
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ **691 76 74**



WIEDER GEÖFFNET!

Mo geschlossen
Di-Fr 10.00 – 18.00 Uhr
Sa 9.00 – 15.00 Uhr



FLEISCHEREI KLUGE

Fuldastr.56, 12043 Berlin – Neukölln



Gruppen & Kreise

Alle nachfolgenden Treffen finden statt, sofern die aktuellen Corona-Regelungen dies zulassen.

Bitte informieren Sie sich auf Homepages, Aushänge und Vermeldungen!

► **Eltern-Kind-Gruppe**

Mi/Fr **von 10 bis 12 Uhr**,
im kl. Pfarrsaal St. Christophorus

► **Gemeinsam Kultur erleben**

Monatliches Treffen: Jeden zweiten Samstag im Monat treffen wir uns zu einer gemeinsamen Aktivität. Teilnehmen kann jedeR.

Die genauen Termine unserer „Gemeinsamen kulturellen Erlebnisse“ erfahren Sie aus den Vermeldungen von St. Clara/St. Eduard.

TERMINE

Im Dezember: Samstag, 10.12.2022

Noonsong um 12 Uhr

Kirche Am Hohenzollernplatz, Nassauische Straße 66, 10717 Berlin-Wilmersdorf

Im Januar 2023:

Gemütliches Beisammensein in St. Clara

Im Februar 2023:

Museumsbesuch am 1. Sonntag des Monats

Kontakt: Monika Laßmann, familie.

lassmann@t-online.de/Gabriele Pluhatsch,
gabriele.pluhatsch@web.de

► **Familienkreis III in St. Clara**

Kontakt: Familie Walla, Tel. 030 6846472,
Treffen nach Vereinbarung

► **30er-Gruppe**

Wir sind eine „bunte“ Gruppe: Singles, Eltern mit kleinen/größeren Kindern, Paare, vorwie-

gend im Alter von 40 bis 50 Jahre. Wir sind unterschiedlich intensiv im Gemeindeleben engagiert, sind in unterschiedlichen Berufsfeldern tätig, und etliche wohnen außerhalb des Gemeindegebiets. Aber alle bewegt in unserem Kreis das gleiche Interesse: Gemeinschaftserfahrungen und Gedankenaustausch auf unterschiedliche Art und Weise – in Glaubens- und Bildungsthemen, Spiel- und Grillspaß. Wir sind offen für jeden, der Lust hat, uns kennenzulernen, mitzumachen.

Kontakt: Karmen Scheidler,
Familie Fierdag, hanno@fierdag.de

Hauskirche

Zu Hause Glauben und Leben teilen, alle drei Wochen 90 Minuten. Kontakte zu den verschiedenen oder neuen Hauskirchen über Lissy Eichert oder Kalle Lenz.

Ökumene

► **Ökumene rund um den Kranoldplatz**

Kontakt: Rita Kilian, Tel. 030 684 69 02



► **Taizé-Gebet**

Jeweils am letzten Freitag eines Monats,
um 18 Uhr, in St. Christophorus,
Nansenstraße 4 – 7 (nicht Ende Dezember)

Besuchsdienste

► **Geburtstags- und Krankenbesuche**

u. a. Elisabeth Kochmann, Erika Kersten,
Thomas Christel, Kalle Lenz

Gemeinschaft leben

Kirchenreinigung

► **St. Clara** Reinigung der Kirche
Wir suchen Hände, die zupacken.

► **St. Christophorus**
jeden zweiten Samstag-Vormittag

Café

► **Sonntäglicher Gemeindetreff**
nach der 11-Uhr-Messe in St. Clara

► **Sonntäglicher Gemeindetreff**
nach der Messe in St. Eduard

► **Suppencafé**
nach der Messe in St. Richard

► **Sonntagsrunde**
nach der Messe in St. Christophorus

► **Café Christophorus, Mi 15 Uhr**
Heilige Messe, anschl. Beisammensein
im Gr. Pfarrsaal bei Kaffee, gutem Gespräch
und mehr ...! Bärbel Mayer und Team

► **Bier nach 8**
sonntags nach der 19-Uhr-Abendmesse
Beisammensein rund um die Kastanie im
Hof von St. Clara

Männer & Frauen

► **Männergruppe „Des Handwerkers
Freunde“**, monatliche Treffen zum Gebet,
Handwerkern und Gemeinschaft
Kontakt: Pfr. Kotzur
Ulrich.Kotzur@erzbistumberlin.de



Sport & Spiel

► **Basketball mit St. Christophorus**
Sa (vor-) mittags Donaustraße 58 – ob und
wann genau über Mail-Verteiler Kalle Lenz,
pallottis@christophorus-berlin.de

Gremien

► **St. Clara Gemeinderat**
Di 13.12.2022, 19.30 Uhr
im Gemeindehaus

► **St. Richard Gemeinderat**
Di 06.12.2022, 19.30 Uhr im großen Saal
oder digital

► **St. Christophorus Gemeinderat**
Di 13.12.2022, 19.30 Uhr

► **Pfarreirat**
Di 20.12.2022, 19.30 Uhr
Ort bitte der Einladung entnehmen

Musik

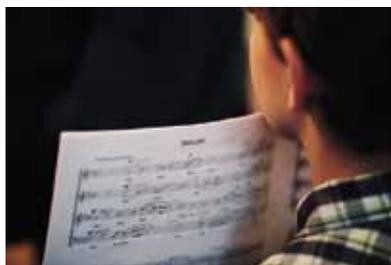
► Kirchenchor St. Clara

Probe **Do 19.30 Uhr**, im Gemeindehaus,
Chorleiter Matthias Sars

► St. Christophorus Kirchenchor

Mo 20.00 – 21.30 Uhr, Chorleiter Hanno Fierdag

Foto: Hendrik Steffens
In: Pfarrbriefservice.de



Vereine & Verbände

► KAB –

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

Geliebter Glaube – Gemeinschaft (er-)leben –
politisch engagiert – praktische Bildung –
gemeinsame Freizeitgestaltung – Herzliche
Einladung!

Angebot/ Einladung:

Jeden **Do 19 Uhr** nach der Offenen Kirche –
Rosenkranzgebet mit KAB.

Bis auf Weiteres keine gemeinsamen Veran-
staltungen aufgrund der Corona-Pandemie.
Kontakt: Gloria Lange, Morna Abbany,
Monika Binek

► Kolpingsfamilie St. Christophorus

Verantwortlich leben – solidarisch handeln
Kontakt: Werner Nemitz, Gabi Eckhardt

► Vinzenzgemeinschaft in St. Eduard

Kontakt: Norbert Körner,
Tel. 030 681 3401

► Gemeinschaft St. Egidio

Gebet und Freundschaft mit den Armen.
Kontakt: www.santegidio.org
Berlin@santegidio.de

Verein der Freunde und Förderer der katholischen St. Christophorus-Kirche e. V.

Spendenkonto: Berliner Volksbank
BIC BEVODEBBXXX
IBAN DE91 1009 0000 5808 1610 03
Schatzmeister: Steffen Gebauer
Vorsitzender: Thomas Ruggiero



Bau- und Förderverein der katholischen Pfarrei St. Richard e. V.

Spendenkonto: Pax-Bank
BIC GENODED1PAX
IBAN DE55 3706 0193 6006 2300 14
Schatzmeister: Bernhard Sablinski
Vorsitzender: Bernhard Rogacki

A SOLIS ORTUS CARDINE

Herzliche Einladung
zu einem besonderen Orgelkonzert
mit Liedern und Gebeten
der Adventszeit

**Am Sonntag, dem 11.12.2022,
um 17 Uhr in der Kirche St. Richard**



Foto: Roman Lemberg

PROGRAMM

Der Organist Roman Lemberg beschäftigt sich mit Hymnen aus verschiedensten Kulturen und Epochen. In diesem Konzert spielt er Orgel-Variationen zu Liedern und Gebeten der Advents-Zeit, wie dem alten Hymnus „A solis ortus cardine“. Zur Orgel ertönen gestimmte Glocken des Glockengießers Michael Metzler. Michael Kleine inszeniert das Konzert und ist auch als Sänger zu hören.

MITWIRKENDE

Roman Lemberg, Orgel/Michael Kleine, Gesang und Inszenierung/
NN, Gesang

Roman Lemberg, Orgel

arbeitet als Musiker und Dramaturg im Bereich des Musiktheaters und der Performance. Mit dem Musiktheaterkollektiv „Hauen & Stechen“ entwickelt er Neuinterpretationen der großen Werke des Opernkanons. Häufig entstehen auch Performances in Zusammenarbeit mit Bildenden KünstlerInnen wie Kris Lemsalu oder Leila Hekmat.

Michael Kleine, Gesang/Inszenierung

arbeitet als Bühnen- und Kostümbildner für Theater-, Konzert- und Opernproduktionen. Als Bildender Künstler zeigt er Objektarbeiten und Performances. Seine Praxis kommt vom Operntheater her und hat sich inzwischen überwiegend in den Bereich der Bildenden Kunst verlagert.

Solidarisch & sozial



► Forum Asyl mit St. Christophorus je nach Bedarf.

Nieves Kuhlmann, Lissy Eichert, Peter Becker.
Herzliche Einladung – wir suchen immer
Freiwillige, die mitmachen möchten.

► „Essen ist fertig!“ Café-Platte to go.
Essensausgabe für Bedürftige **dienstags,
sonntags von 14 bis 15.30 Uhr** Sportplatz
St. Christophorus Nansenstraße 7 und

freitags als Wärmestube **von 15.30 bis 20 Uhr**,
ab 19.30 Uhr Sing and Pray in der Kirche,
St. Richard Schudomastraße 16, Elisabeth Cieplik

► **Besuch am Bahnhof Zoo**
Besuch von obdachlosen und armen
Menschen am Zoo mit Suppe und Tee,
wöchentlich **Sa 17 Uhr** Vorbereiten in der Ge-
meindeküche, 21.15 Uhr zurück, Kalle Lenz

► **Kleiderkammer in St. Clara**
ist wieder geöffnet: mittwochs **von 10.30 bis
14.30 Uhr**. Bitte nur mit vorheriger telefonischer
Terminvereinbarung, Tel. 030 68 89 12 20.

Gottesdienstvorbereitung

► **Kindergottesdienste in St. Clara**
nach Vereinbarung. Christiane Pohl

► **Familiengottesdienst in St. Richard**
nach Vereinbarung. Heike Jüngling

► **Kinderkirche in St. Christophorus**
nach Vereinbarung. Anna und Martin Marx,
Sabrina Heffler, Lissy Eichert UAC u. a.

► **Wort-Gottes-Feier in unserer Pfarrei**
Nächster Termin:

Do 12.01.2023, 19.30 Uhr in St. Christophorus
Lissy Eichert, Hanno Fierdag, Michael Wolters

– Austausch und Inspiration –
offen für Interessierte und Engagierte
aus Nord-Neukölln.

► Liturgische Dienste

St. Clara
21.02.2023, 19 Uhr, Hofraum
Pfr. Ulrich Kotzur

St. Richard
Mi 14.12.2022, 19 Uhr,
Monika Patermann

St. Christophorus
Di 13.12.2022, 19.15 Uhr,
mit Bibel-Impuls

Katholische Kitas in Nord-Neukölln



Kita St. Richard

So bunt wie der Kiez

Im Herzen des Richardkiezes gelegen, sind in unserer Kita Kinder und Familien aus aller Welt herzlich willkommen. Unser multikompetentes Team sorgt für eine liebevolle Betreuung, steht für ein Lernen mit allen Sinnen, für viel Bewegung, Musik, Naturprojekte, Integrations- und Vorschularbeit sowie für eine Erziehung nach christlichen Werten. Unsere 70 betreuten Kinder lieben ihren großen Garten. Für eine ausgewogene Ernährung wird täglich durch leckere Speisen aus unserer eigenen Küche gesorgt.

**Schudomastraße 15, 12055 Berlin,
Tel. 030 684 57 25,
Alexandra Bachmann**



Kita St. Christophorus

Als „Haus im Grünen“ ist unsere Einrichtung eine wohltuende Alternative zum dichtbesiedelten und verkehrintensiven Bezirk Neukölln. Sie bietet derzeit Platz für 75 Kinder. Unser Haus ist offen für Kinder aller Kulturen und Religionen; unsere Arbeit orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes und seinen Bedürfnissen.

**Nansenstraße 7, 12047 Berlin,
Tel. 030 6 23 40 37,
Kerstin Kaup**



Kita St. Clara

Unsere Einrichtung ist von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Wir verstehen uns als ein Haus, wo die Kleinen ihre Neugier auf Menschen und Umwelt zeigen dürfen.

**Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin,
Tel. 030 6 86 52 13,
Julia Manzke**

Ministranten

St. Clara

1. Samstag im Monat 10.30 Uhr

St. Christophorus

Fr 16 Uhr

Neo Alexander mit Team

St. Richard

nach dem Familiengottesdienst
dritter Sonntag im Monat)
Pfr. Kotzur

Kindergruppen

St. Christophorus

**Kinderkirche für 5- bis 8-Jährige
in der Kirche**

Do von 15.30 bis 16 Uhr

Kalle Lenz SAC mit Team

Offener Spieltreff

**für Jungs und Mädchen
ab dem 4. Schuljahr**

Fr von 16.30 bis 17.30 Uhr

Team der GruppenleiterInnen

Kinder stärken, Kinder schützen

Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ steht der Kinderschutz im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2023.



Weltweit leiden Kinder unter Gewalt. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass jährlich eine Milliarde Kinder und Jugendliche physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind – das ist jedes zweite Kind. Diese schweren Verletzungen des Kinderschutzes kommen in allen gesellschaftlichen Schichten und in allen Ländern vor.

Insbesondere Kinder armer Regionen und Kinder in Notsituationen werden zudem Opfer von organisierter Kriminalität und systematischer Ausbeutung. Diese leidvollen Erfahrungen verletzen die Jungen und Mädchen körperlich und seelisch nachhaltig. Umso wichtiger ist es, Kinder von klein auf zu schützen. Erwachsene müssen deshalb für den Kinderschutz sensibilisiert werden. Denn sie sind dafür verantwortlich, junge Menschen zu schützen.

Zugleich müssen sie Kinder stärken, indem sie ihnen ihre Rechte vermitteln und sie darin unterstützen, diese einzufordern und ihre Bedürfnisse auszudrücken. Nur wenn sie ihre Rechte kennen, können sie diese auch einfor-

dern. Kinder und Jugendliche, die körperliche, seelische oder sexualisierte Gewalt erfahren mussten, werden in den Projekten der Sternsinger psycho-sozial betreut und begleitet.

In von ALIT organisierten Präventionskursen lernen junge Menschen, was sie stark macht: Zusammenhalt, Freundschaften, zuverlässige Beziehungen und respektvolle Kommunikation. Sie lernen auch, wie sie sich besser schützen können. Die ALIT-Stiftung arbeitet eng mit Eltern, Lehrern und anderen Bezugspersonen der Mädchen und Jungen zusammen. Denn Kinder können zwar gestärkt werden, aber die Verantwortung für ihren Schutz liegt bei den Erwachsenen.

So wirkt die Sternsingeraktion

Die Aktion Dreikönigssingen 2023 bringt den Sternsängern nahe, dass Kinder überall auf der Welt ein Recht auf Schutz haben – im Beispielland Indonesien genauso wie in Deutschland. Und sie macht deutlich, dass es Aufgabe der Erwachsenen ist, dieses Kinderrecht einzufordern und zu gewährleisten.

Quelle für diesen Text und weitere ausführliche Informationen zur Aktion Dreikönigssingen 2023 findet Ihr auf unserer Internetseite: www.sternsinger.de

Save the date: Religiöse Kinderfreizeit für die 8- bis 15-Jährigen – 13. bis 20. August 2023

Die Wichtigkeit des Vorlesens

Vorlesen ist die Zeit zum Zusammenkuscheln und schmuse.

Das Vorlesen einer guten Geschichte fördert den Wortschatz, schult die Grammatik, aktiviert die Fantasie und die Zuhörfähigkeit. Konzentriertes Wahrnehmen einer Geschichte fördert weiterhin die Kreativität und die kognitive Umsetzung des Gehörten. Das tägliche Ritual des Vorlesens ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Die Konzentration der Kinder wächst und

wird geschult. Kindern, denen vorgelesen wird, erfahren einen höheren Wissensschatz. Das Vorlesen ist ein Schlüssel zur Bildung. Vorlesen entwickelt das Interesse und die Begeisterung am Lesen, welches eine Basis im Erwachsenenalter darstellt. Zuhören ist ein aktiver Vorgang und muss im Gegensatz zum Hören, das eine angeborene Sinnesleistung ist, erlernt werden. Zuhören ist Voraussetzung für den Spracherwerb und weiter für die Erlangung der Lese- und Schreibkompetenz. Nach einer Studie der Stiftung Lesen kristallisiert sich heraus, dass immer mehr Kindern im Vorlesealter (2 - 8 Jahre) seltener oder gar nicht vorgelesen wird. Vorwiegend sind die Familien aus bildungsschwachen Schichten. Eine Chancengleichheit kann kaum geschaf-



Foto: Stiftung Lesen
In: Pfarrbriefservice.de

fen werden, wenn nur Bildungseinrichtungen, wie Kindergärten und Schulen durch entsprechende Angebote das aktive Zuhören und damit die Sprachentwicklung aller Kinder fördern.

Nehmt Euch also dies zum Anlass und lest Euren Kindern wieder vor! Sie haben alle ein Recht auf Bildung.

*Stefanie Karklinnis,
Erzieherin in der Kita St. Richard*

Vorlesen

Geschichten und Bücher haben immer einen wichtigen Platz in unserem Familienleben eingenommen. Als Teil des Gute-Nacht-Rituals helfen sie meinen beiden Töchtern, aber auch mir und meiner Frau, abends Ruhe zu finden. Sie spenden Trost und Ablenkung, wenn die Kinder krank sind und den ganzen Tag zu Hause bleiben müssen. Sie verkürzen lange Autofahrten: unterwegs lassen wir uns gerne auch mal alle was vorlesen und machen ein Hörbuch an. Und gerade in der Covid-Zeit war das Vorlesen aus der Kinderbibel ein zentraler Punkt unserer sonntäglichen Hauskirche. Neben unseren eigenen gemeinsamen Erlebnissen, haben wir dank dem Vorlesen auch gemeinsame Geschichten, über die wir lachen, uns unterhalten und auf die wir uns beziehen können. Geschichten über Alltägliches und Wundersames, über Lausbubenstreiche, über Abenteuer und Heldentaten, über die ganze Welt und über Gott.

Wenn die Großeltern wie in unserem Fall weit entfernt leben, ist ein spontaner Besuch nicht möglich. Man besucht sich nur ein paar Mal pro Jahr. Was jedoch fast jederzeit geht ist, ist ein kurzer Anruf und die Mädchen brauchen bloß zu fragen: „Lest Ihr uns was vor?“ Und dank Videoanrufen hört man sich nicht nur, man sieht sich auch und die Kinder können sich dabei auch die Bilder in den Büchern ansehen, die zu Beginn ein so wichtiger Teil der Vorleseerfahrung sind. Als die Kinder noch klein waren und ihre Großeltern jeweils nach mehrmonatiger Pause wieder getroffen haben, haben sie oft im ersten Moment noch etwas gefremdelt. Die Nähe stellte sich dann meist bei einem Buch ein: dann kuschelten sie sich an Oma oder Opa und lauschten gespannt.

Beim Vorlesen nehme ich mir Zeit für die Kinder und muss ganz präsent sein. Sie spüren es nämlich, wenn ich in Gedanken abwesend bin. Die Kinder suchen dann auch körperliche Nähe und Geborgenheit. So gerüstet sind sie bereit für neue Geschichten. Spannende, lustige, aufregende, bisweilen traurige oder gar beängstigende. Oder vielleicht möchten sie wieder mal ihr Lieblingsbuch hören und sich über Vertrautes freuen.

Mittlerweile ist es auch meine ältere Tochter, die abends mal etwas vorliest. Ein Kapitel sie, dann wieder ich. Alleine für sich lesen mag sie jedoch nicht. „Das ist anstrengend und langweilig“, meint sie. „Wenn du mir was vorliest, das ist spannend.“

David Zurschmitt

Gottesdienste

 St. Christophorus	 St. Clara/St. Eduard	 St. Richard/St. Anna
---	--	--

GOTTESDIENSTE Messen oder Wortgottesfeiern (WGF)

Sa	18.00 Vorabendmesse		Vorabendmesse 18.00 in St. Anna
So	10.00 Hl. Messe; 1. und 3. Sonntag WGF 11.30 Koinonia-Gottesdienst nach 1 Kor 14, 26-33	09.30 Hl. Messe oder WGF in St. Eduard 11.00 Hl. Messe, Familienmesse oder WGF in St. Clara 19.00 Hl. Messe in St. Clara	11.00 Hl. Messe, Familienmesse oder WGF in St. Richard
Mo			
Di	06.30 bis 09.00 Offene Kirche 12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 18.30 Vesper	16.30 Rosenkranz in St. Clara 17.00 Hl. Messe in St. Clara	18.00 bis 19.00 Offene Kirche in St. Richard
Mi	12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 15.00 Pfarrmesse mit kurzer Ansprache 18.30 Meditation im Alltag 21.30 Pallottinisches Nachtgebet	09.30 Rosenkranz in St. Eduard 10.00 Hl. Messe in St. Eduard	
Do	09.00 Hl. Messe 12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 15.30 Kidskirche 19.00 Rosenkranzgebet	19.45 Eucharistische Anbetung in St. Clara 20.30 Hl. Messe in St. Clara	
Fr	12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 18.00 Hl. Messe, am letzten Freitag Taizé-Gebet	15.00 Hl. Messe in St. Eduard	15.00 bis 16.00 Offene Kirche in St. Richard Fr 19.30 Abendgebet mit Gästen der Wärmestube in St. Richard

BEICHTGELEGENHEITEN

Sa	17.15 Beichtgelegenheit (Beichtgespräch nach Vereinbarung)		in St. Anna nach Vereinbarung
So		in St. Clara nach Vereinbarung	in St. Richard nach Vereinbarung

Adressen

Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln

Pastoraleam: Lissy Eichert UAC, Pastoralreferentin; Heike Jüngling, Gemeindefereentin;
Ulrich Kotzur, Pfarrer; Beatrice Kiesewetter, Gemeindefereentin; P. Kalle Lenz SAC, Pfarrvikar;
Monika Patermann, Gemeindefereentin; Matthias Sars, Pfarreikirchenmusiker;
Pfarrsekretärin: Melanie Steffens; **Technischer Dienst:** Thomas Büttner;
Verwaltungsleiter: Christoph Winter; **Verwaltungsfachkraft:** Melanie Jasmand;
Kirchenmusiker: Hanno Fierdag, Matthias Sars, Thorsten Steinhoff, Sebastian Kergl



Gemeinde St. Christophorus

Nansenstraße 4-7, 12047 Berlin
Tel. 6 27 30 69-210, Fax -299
pfarramt@christophorus-berlin.de
www.christophorus-berlin.de

Pallottis Pater Kalle Lenz SAC
pallottis@christophorus-berlin.de
Lissy Eichert UAC (Pastoralreferentin)
leichert@christophorus-berlin.de

Pallotti Mobil
Nieves Kuhlmann UAC,
Mekowanent Jakob Michael UAC
Tel. 62 98 26 45, Fax 62 98 26 46,
info@pallotti-mobil.de

Organist/ Chorleiter
Hanno Fierdag, Tel. 6 23 87 97

Kita St. Christophorus
Leiterin Kerstin Kaup
Tel. 6 23 40 37, Fax 6 13 43 82

Jugend/GruppenleiterInnen:
jugend@christophorus-berlin.de



Gemeinde St. Clara

Briesestraße 15, 12053 Berlin
Büro: Tel. 68 89 12-0, Fax 68 89 12-19
buero@sankt-clara.de
www.sankt-clara.de

2. Gottesdienststelle St. Eduard
Kranoldstraße 22-23, 12051 Berlin

Pfarrer Ulrich Kotzur
Tel. 0162 4400346
Ulrich.Kotzur@erzbistumberlin.de

Gemeindefereentin
Beatrice Kiesewetter,
Tel. 01 59 01 53 08 16
gemref@sankt-clara.de

Pfarreikirchenmusiker Matthias Sars
kirchenmusik@sankt-clara.de

Kita St. Clara
Leiterin Julia Manzke
Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin
Tel. 6 86 52 13



Gemeinde St. Richard

Braunschweiger Straße 18
12055 Berlin
Tel. 6 85 10 42
www.st-richard-berlin.de

2. Gottesdienststelle St. Anna
Frauenlobstraße 7/11, 12437 Berlin

Gemeindefereentinnen
Heike Jüngling
Tel. 68 05 70 25
heike.juengling@erzbistumberlin.de

Monika Patermann (bis 27.01.23),
Tel. 68 05 70 25
monika.patermann@
erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker Thorsten Steinhoff
info@lautwert.de, Sebastian Kergl

Kita St. Richard
Leiterin Alexandra Bachmann
Schudomastraße 15, 12055 Berlin
Tel. 6 84 57 25, Fax 81 49 36 39
kita@st-richard-berlin.de

Konto PAX-Bank eg | IBAN: DE 12 3706 0193 6000 4490 06 | BIC: GENODED1PAX

Öffnungszeiten des Pfarrbüros

in **St. Clara:** Mo, Do von 9 bis 13 Uhr,
Di von 14 bis 16 Uhr

in **St. Christophorus:** Fr von 14 bis 16 Uhr
Pfarrbüro-Telefonnummer **030 627 3069-0**
kath.zentralbuero@t-online.de



Dieses Produkt **Bär** ist mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei

**„Im Anfang war das Wort
und das Wort war bei Gott
und das Wort war Gott.“**

Johannes 1,1

